



Jubeljahre

Eine Zeitreise durch die
Geschichte der Torjubel-
Euphorie

Ganz wichtig: weniger kreischen

F*ck the Patriarchy –
Taylor's Version



Hurra, hui und heissassa!

Darüber haben wir zuletzt gejubelt

Es ist Samstag, der 14. Mai 2016, letzter Bundesliga-Spieltag. In Bremen geht es um alles, als Werder im Weserstadion auf die Frankfurter Eintracht trifft. Beide Mannschaften können sich noch retten, beide können noch absteigen. Doch das kommt auf dem Platz offenbar nicht so ganz an. Lange plätschert das Spiel vor sich hin, als würde es um nichts mehr gehen – doch Bremen steht in diesem Moment auf dem Relegationsplatz; es droht der Abstieg in die zweite Liga.

Um 17:13 Uhr ist es aber so weit: 88. Minute, langer Ball in den Strafraum, Bremens Stürmer Ujah legt auf, Innenverteidiger Djilobodji drückt den Ball über die Linie, das Stadion explodiert. „Im Epizentrum, der Bremer Ostkurve, vermischen sich Hektoliter Bier in der Luft mit Tränen der Erleichterung. Ein Moment für die Ewigkeit“, schreibt das Fußball-Magazin *11 Freunde* später – und liegt damit absolut richtig.

Von Bastian Bönisch

Stellt euch vor, euer Lieblingskünstler ist tot, und plötzlich ist ein neuer Song von ihm im Release-Radar. Kein Cover, kein Remix oder Ähnliches. Ein ganz neues Lied mit seiner Stimme. So war es am Freitag, dem 20. September 2019. Drei Jahre nach seinem Tod erscheint ein neuer Song von Leonard Cohen, *The Goal*. Mein Misstrauen war groß, ich googelte schnell und sah folgendes: Ein neues, posthumes Leonard Cohen-Album, das er vor seinem Tod noch aufnahm, wird erscheinen. Jubel.

Von Anton Dietzfelbinger

Das Konzertticket völlig spontan ergattert, während ich gerade bei Aldi an der Kasse stand. Unglaube, dass das da wirklich ein „Front of Stage“-Ticket ist, das ich plötzlich auf dem Handy habe. Monatelange Vorfreude. Am Konzerttag schon am Vormittag vor dem Stadion stehen. Mit anderen Fans connecten. Noch mehr Vorfreude. Warten, warten, warten. Einlass.

Plötzlicher Stress: Krieg ich den Platz an der Bühne, den ich mir gewünscht habe? Krieg ich. Die Vorband spielt. Pause. Ungeduld. Wann geht es endlich los? Jetzt. Er ist da. Harry Styles, der Musiker, den ich schon mit 13 verfolgt habe, plötzlich da, auf der Bühne, direkt vor mir, keine fünf Meter entfernt. Ich erschrecke kurz, weil da plötzlich dieser Typ ist, den ich sonst nur auf Bildschirmen und in weiter Entfernung sehe. Ja, er ist es wirklich. In einem blauen Glitzeroutfit. Euphorie. Mein 13-jähriges Ich könnte nicht glücklicher sein. Und wenn ich ehrlich bin, dann mein 24-jähriges Ich auch nicht.

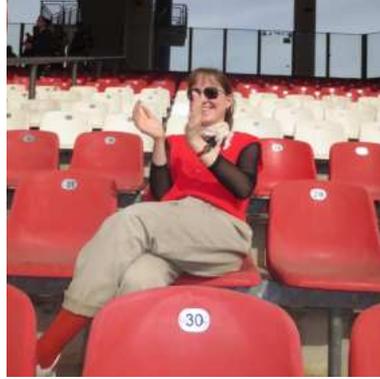
Von Rebekka Barta



Die Covermodels

Laurie Grupp (alle Pronomen) ist Fan von Füchsen, Biscoff-Creme, Pöbel MC und dem Motto „none of us are free until all of us are free“.

Gentiana Fazlija (sie/ihr) ist Fan von Tanzen, Pfirsich-Eistee und rassismuskritischer Bildungsarbeit.



Editorial

Jubel – das ist der Ausgleichstreffer in der letzten Minute der Nachspielzeit, den Lieblingssong live erleben, ein begehrtes Trikot ergattern, die neue Staffel der Lieblingsserie bingewatchen.

Jubel ist Emotion. Jubel ist Antrieb. Jubel ist Gemeinschaft.

Und das nicht nur ab und an: Fans sind wir jeden Tag. Wir drücken ständig unsere Identität aus – durch Merch, Playlisten, Trikots oder Tattoos. Wir notieren uns die Termine, an denen neue Alben unserer Lieblingsbands erscheinen, fiebern monatelang auf das Sequel unseres Lieblingsfilmes hin und schreien „unsere“ Mannschaft vor dem Fernseher in das Finale eines Turniers.

Dabei ecken wir an. Wir werden als überschwänglich, irrational oder schlichtweg befremdlich wahrgenommen. Unsere Leidenschaft wird zum Feindbild erklärt und wir zu Außenseiter*innen.

Aber wir ziehen daraus unsere Kraft: Fans vernetzen sich mit Gleichgesinnten, grenzen sich bewusst ab und definieren ihre Identität als Gegenentwurf zur breiten Masse.

Fan-Sein hat viele Gesichter – in drei Rubriken greifen wir einige davon auf: „Zwölfte Männer und Pompons“ nimmt dich mit in die Welt des Sports, in „Im Moshpit“ wagen wir uns in das Epizentrum der Musiklandschaften, „Zwischen Watchlist und Bücherregal“ gibt dir Einblicke in literarische und mediale Fankulturen und „Und sonst so?“ beschäftigt sich mit Lifestyle und dem Fan-Sein von Alltäglichem.

In dieser ersten Ausgabe erfährst du unter anderem, wie viel Arbeit hinter Meme-Seiten zu Fußballerinnen steckt, wie viel Handwerk Cosplay-Kostüme benötigen und was hinter dem Begriff „La-Ola-Welle“ steckt. Außerdem nehmen wir dich mit auf die Reise zum perfekten „Taylor-Outfit“ und du kannst in einem Kreuzworträtsel zu Trends der vergangenen Monate dein Wissen testen.

Mit ihrem Ansatz, Fans in den Mittelpunkt zu rücken und ihre Perspektiven aus den diversen Bereichen nachzuzeichnen, wagt sich die Jubel auf neue Wege.

Eine Zeitschrift über das Herz von Sport, Szene und Subkultur? Es ist an der Zeit.

Die Jubel ist ein Projekt, das Platz zur kreativen Entfaltung bietet. Alle beteiligten Journalist*innen, Autor*innen, Grafiker*innen und Fotograf*innen haben sich ehrenamtlich beteiligt. Sie berichten vom Jubeln aller Art – und du erfährst nebenher, worüber sie jubeln. Vielen Dank!

Viel Spaß beim Lesen
Kim

Inhalt

ZWÖLFTE MÄNNER UND POMPONS

8

Jubeljahre

Eine Zeitreise durch die Geschichte der Tor-Euphorie

10

„Manchmal wird man als die kleine Maus an der Sideline wahrgenommen.“

Zwei Cheerleaderinnen im Spotlight

13

Review: Was kann Buenos Dias Argentina?

Eine Musikanalyse mit Retro-Charme

16

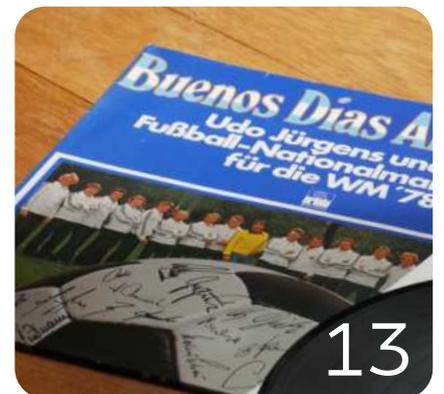
Starting Five

Wie du von Sporty Spice zu Sporty Nice wirst

18

Kicken, Kichern, Kult

Mit Meme-Seiten über Frauenfußball in die Fankultur eintauchen



IM MOSHPIT

22

Ganz wichtig: weniger kreischen

F*ck the Patriarchy – Taylor's Version

24

„Seid ihr gut drauf?“

Komm' mit auf unsere liebsten Konzerte!

26

Midnights Mirrorball

Ich bin ein Swiftie – was zieh' ich an?

29

Es. Ich. Lyrisches Ich.

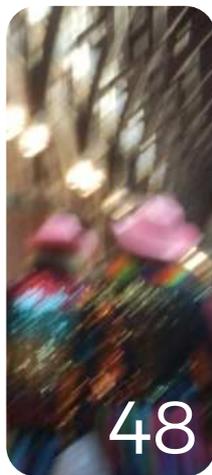
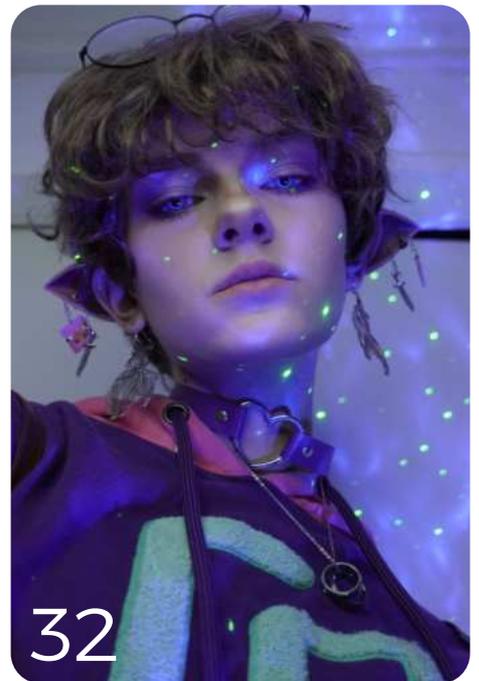
Ein Fan im Zwiespalt zwischen Fantasie und Realität



ZWISCHEN WATCHLIST UND BÜCHERREGAL



- 32** **Conventions, Community und Charakter Tausch**
Ein begeisterter Cosplayer im Interview
- 36** **Film ab!**
Drei Dokus für deine Watchlist
- 37** **Stories that people actually read**
A PhD student on her research about fanfiction
- 40** **Begreifen, was uns ergreift**
Das Fan-Dasein als Literatur-Liebhaber*in

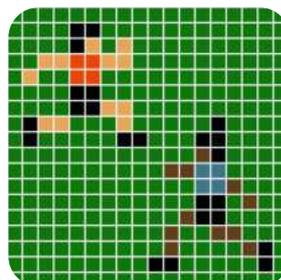


UND SONST SO?

- 44** **Sonnige Mutmacher gegen den Winterblues**
Kampfansage an die saisonale Depression
- 46** **Platz da, Großer!**
Geste für Geste zur Gleichberechtigung?
- 47** **Nischig, aber nice**
Was du bisher nicht kanntest, jetzt aber brauchst
- 48** **Rätsel-Spaß**
„Rate mal mit Rosenthal“ war gestern, hier kommt „Kreuzworträtseln mit Kim“!

50 **Fun Facts: La-Ola-Welle**
Wissenswertes zum Stimmungsmacher

51 **Impressum**





STRAUSS & STRAUSS
Continental
ERGO ERGO ERGO
FLYERALARM
HORIANN
GOLTEIN KETSCH

REBEL
21

ZWÖLFTE MÄNNER UND POMPONS

1954

„Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen, Rahn schießt“ – und dann folgt ein vierfacher Torschrei von Radioreporter Herbert Zimmermann. Das Zitat aus dem WM-Finale 1954 gehört vermutlich zu den bekanntesten Sprüchen der deutschen Sportgeschichte. Anders sieht es mit dem Jubel aus: Obwohl Rahn sechs Minuten vor dem Schlusspfiff den Siegtreffer erzielte, bestand der Jubel nur aus einer vergleichsweise unspektakulären Spielertraube. Immerhin: Nach dem Abpfiff gab es auch ein paar Freudensprünge.

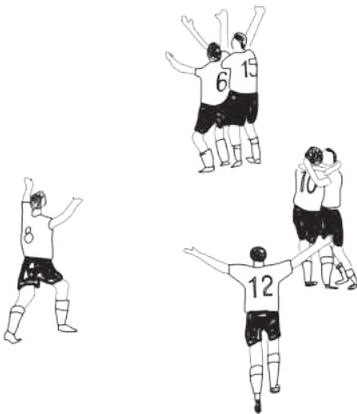


1990

Nachdem Andreas Brehme den Elfmeter in die linke untere Ecke geschoben hatte, folgte noch schnell ein Jubelsprung, bevor er unter einer Traube von Spielern lag. Kurz vor Schluss führte Deutschland mit 1:0 gegen Argentinien, der dritte Weltmeistertitel stand kurz bevor. Und der Siegtorschütze? Der war unter den anderen Spielern fast gar nicht mehr zu sehen.

2010

WM-Eröffnungsspiel in Südafrika, ein Pass in den Lauf des Südafrikaners Siphewe Tshabalala, der den Ball annimmt und mit links in den rechten Winkel des mexikanischen Tores schießt. Was mindestens genauso stark in Erinnerung bleibt wie das Tor, ist der Torjubel: eine einstudierte Tanzeinlage, an der sich insgesamt fünf Spieler beteiligten. Es dürfte einer der Torjubel in einem WM-Eröffnungsspiel sein, der den Fans bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben ist.



1974

20 Jahre nach Helmut Rahns Treffer ist nicht nur das Fernsehen farbenfroh, auch der Jubel des WM-Siegtorschützen Gerd Müller ist deutlich euphorischer. Ein Sprint, drei Sprünge in die Luft und hochgerissene Arme: Das 2:1 gegen die Niederlande, das Müller übrigens kurz vor dem Ende der ersten Halbzeit erzielte, bedeutete den zweiten Weltmeistertitel für die deutsche Nationalmannschaft.

2001

Es sind nicht nur die Torschützen, die nach Toren jubeln. Eines der bekanntesten Beispiele dürfte Oliver Kahn sein. Eigentlich war Schalke schon Deutscher Meister – doch dann trafen die Bayern in letzter Minute und machten Schalke zum Vier-Minuten-Meister. Kahn, der den Freistoß offenbar zunächst sogar selbst schießen wollte, feierte mit der Eckfahne und sorgte damit für eines der ikonischsten Jubelfotos der frühen 2000er-Jahre. Übrigens: Acht Jahre später kopierte der damalige Schalke-Torwart Manuel Neuer den Jubel – nach einem Schalker Sieg in München.



Der Autor

Bastian Bönisch (er/ihm) ist Fan von Werder Bremen, Reisen und guten Memes.



Die Künstlerin

Jana Mitnacht (sie/ihr) ist Fan von Softness, Erdbeeren, Quatsch, Kunst und Schwimmen.

Jubeljahre

Vom Hüpfertchen zur durchgeplanten Choreo

ALS IM JAHR 1860 DER FC SHEFFIELD GEGEN DEN FC HALLAM ZUM ERSTEN OFFIZIELLEN MÄNNER-FUSSBALLSPIEL ANTRAT, WAR DIE WELT NOCH EINE ANDERE. 164 JAHRE SPÄTER HAT SICH VIELES GEÄNDERT – AUCH DER JUBEL DER SPIELER. EINE KLEINE ZEITREISE.

2014, 2015, 2017

Die Jubel werden extravaganter: Gleich mehrmals jubelte der Ex-Dortmunder Pierre-Emerick Aubameyang mit Masken, die er irgendwo in der Nähe des Spielfelds platziert hatte. Batman und Spiderman waren nur zwei Masken, die er den Fans präsentierte – und damit insbesondere während seiner Zeit bei Borussia Dortmund für Diskussionen sorgte.

2023

Knierutscher, Wappenkuss, auf die Bande, Ohren zu, Wappen präsentieren, Buchstaben mit den Händen formen, Kugel formen, auf den eigenen Namen zeigen und am Ende nochmal den eigenen Mitspieler umarmen – Newcastle's Bruno Guimaraes hatte nicht etwa zum entscheidenden Treffer im Champions League-Finale getroffen, sondern zum 4:1 gegen Brighton in der Premier League. Doch im Nachhinein stellte sich heraus: Der Multi-Jubel war nicht etwa seiner Selbstverliebtheit geschuldet. Guimaraes widmete den Jubel offenbar einem kranken Kind, das er kurz vor dem Spiel besucht hatte.



2014

„Schürle. Der kommt an. Mach ihn. Mach ihn. Er macht ihn!“ 60 Jahre nach Helmut Rahn und Herbert Zimmermann waren es Mario Götze als Torschütze und Tom Bartels als Kommentator, die dafür sorgten, dass das Tor zum 1:0 gegen Argentinien mehreren Millionen Fußballfans für immer in Erinnerung bleiben wird. Götzes Jubel, bei dem er nach der Spielertraube beide Arme zur Seite streckte und nach oben blickte, ging dabei schon fast unter – wird auf Social Media aber auch zehn Jahre nach dem Treffer noch unter den Posts von Götze gepostet.



Dass sich der Männer-Fußball und die Jubel in den letzten Jahrzehnten verändert haben, ist nicht zu übersehen. Wo sich früher gemeinsam in der Mannschaft kurz abgeklatscht und umarmt wurde, werden heute Choreos vorgestellt. Aber warum ist das Ganze so? Sportwissenschaftler Andreas Tschorn vermutet in der Rheinischen Post (RP), dass die „größere mediale Aufmerksamkeit für den Sport damit zu tun haben könnte“. „Je mehr Fußball zum Geschäft und zur Show wurde, desto extravaganter wurde er [der Jubel] auch“, wird der Sportwissenschaftler weiter zitiert. Doch für Nostalgiker und Nostalgikerinnen gibt es laut dem Soziologen Uwe Wilkesmann Hoffnung: „Authentische Torjubel sind kein Relikt der Vergangenheit“, schreibt die RP diesbezüglich.

Aber ob Jubel jemals wieder so aussehen wie 1954? Vermutlich eher nicht. Und wer weiß, wie in 70 Jahren über die Jubel aus dem Jahr 2024 berichtet wird.

„Manchmal wird man als die kleine Maus an der Sideline wahrgenommen.“

SENA KENNEDY UND SARINA LÖBIG LIEBEN IHREN SPORT, DAS CHEERLEADING. DOCH IN DER ÖFFENTLICHKEIT WIRD DER SPORT WEITERHIN BELÄCHELT. DAZU TRAGEN SIE NOTGEDRUNGEN AUCH SELBST BEI.

Sena Kennedy und Sarina Löbig stehen an einem Foodtruck vor dem Stadion in Unterhaching an, da nähern sich ihnen zwei Männer. Ein Freund habe Geburtstag, sagen sie. „Er würde gerne mit euch Cheerleadern ein Bild machen.“ Die beiden Frauen schauen sich kurz

unschlüssig an. Dann willigen sie ein. Das Foto zeigt die jungen Frauen mit Glitzersteinen in den Augenwinkeln, großer weißer Schleife im Haar und knappem schwarzem Kleid neben dem Mann, der grinst.

Das Bild reproduziert das, wofür Löbig und Kennedy eigentlich nicht stehen wollen: Sie sind Accessoires. Später erklärt Löbig: Wenn es die Fans glücklich macht, mache sie das gerne. „Aber ich finde es schade, dass der eigentliche Sport dadurch untergeht.“ In ihrer Gruppe, den *Flames Allstars* des TSV Haar, betreiben die Frauen einen anspruchsvollen Sport, den auch das Internationale Olympische Komitee seit 2021 als eigene Sportart anerkennt.

VON RÜCKWÄRTSSALTO BIS HEBEFIGUR

Laut des Cheerleading und Cheerperformance Verband Deutschlands sind mehr als 30.000 Athlet*innen in 355 Vereinen in Deutschland aktiv – und es werden immer mehr: 2023 ist der Sportverband um 23 Prozent gewachsen. Löbig und Kennedy lieben die Vielseitigkeit ihres Sports – von Rückwärtssalto bis Tanzchoreografien ist alles inbegriffen. Man entwickle sich immer weiter, schwärmt Löbig, die seit 2017 Cheerleaderin ist.

„Wenn wir vom Cheerleading erzählen, werden wir schnell auf die Pompons reduziert.“

Die beiden Frauen nehmen mit den *Flames Allstars* an nationalen und internationalen Wettkämpfen teil, zuletzt bei den *Elite Cheerleading Championships* in Bottrop, bei denen Teams aus ganz Europa antraten. Sie zeigen dort mehrstöckige Hebefiguren, Spagat und Handstand, Flickflacks und Stunts.



In Unterhaching jubelten Senna Kennedy (li.) und Sarina Löbig gemeinsam für die *Munich Ravens*.



Die *Flames Allstars* des TSV Haar meistern eine aufwendige Hebefigur bei den Deutschen Cheersport Meisterschaften.

AN DER SIDELINE STATT IM MITTELPUNKT

An der Sideline im Sportpark können sie an diesem Sonntag nur wenig davon zeigen. Die Augen der Zuschauer*innen ruhen auf den Footballern der *Munich Ravens* und der *Prague Lions*. In der Pause nach dem ersten Quarter wittern die Frauen ihre Chance, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Löbig ruft ihre Kolleginnen zusammen, blickt zu Kennedy und sagt: „Arabesque“. Auf ihr Kommando heben sie die 20-Jährige hoch. Kennedy streckt ihr Bein nach hinten und lächelt in die jubelnde Menge. Wenig später macht sie einen Flickflack parallel zur Seitenlinie.

Die meiste Zeit verschränken die 13 Sportlerinnen aber die Pompons hinter dem Rücken und warten, während sich die Footballer auf dem Feld rangeln. Etwa einmal pro Minute zeigen sie die immer gleiche Choreografie: Pompons hoch, Pompons runter, Pompons zur Seite. Die Bewegungen haben sie wenige Stunden vor dem Spiel eingeübt.

Denn die Frauen sind aus unterschiedlichen Teams ihres Vereins zusammengewürfelt. „In der Konstellation, wie wir hier sind, trainieren wir gar nicht“, erklärt Löbig. Die *Munich Ravens* fragen den Haarer Verein an, um das Football-Team zu unterstützen. Wer Zeit hat, kommt.

„Sie lieben die Vielseitigkeit ihres Sports.“

Dabei wollte Kennedy eigentlich nicht mehr an der Seitenlinie auftreten. Ihre Cheerleading-Karriere begann sie 2012 zwar bei den *Erding Bulls*, einem American Football-Verein. Aber sie sagt: „Ich wollte mehr gefordert und gepusht werden.“ Also wechselte sie zum Meisterschafts-Cheerleading bei ihrem heutigen Verein.

Dass sie an diesem Tag in Unterhaching wieder bei einem Football-Spiel tanzt, hat mit den Strukturen des Sports zu tun. „Cheerleading ist teuer“, erklärt Kennedy. Für die Auftritte an der Seitenlinie zahlen die *Munich Ravens* jeder Cheerleaderin eine Aufwandsentschädigung. Das Geld brauchen die Sportlerinnen, um damit Startgebühren, Vereinskleidung, Hotels und Zugtickets zu bezahlen.

ATHLETIN STATT MAUS

Die einfachen Choreografien und Figuren, die die Frauen im Unterhacher Stadion zeigen, trügen dazu bei, dass der Sport weiter belächelt werde, bedauern die beiden. Wenn sie vom Cheerleading erzählt, werde sie schnell auf die Pompons reduziert, sagt Löbig. „Das Klischee erfüllen wir heute. Das ist schade, weil die Leute gar nicht sehen

„Die größte Chance am Sonntagnachmittag, immerhin einen Bruchteil ihres Könnens zu zeigen, ist die Halftime-Show.“

können, was alles möglich ist.“ Auch Kennedy sagt: „Wir sind Athleten, aber manchmal wird man als die kleine Maus an der Sideline wahrgenommen.“

Die größte Chance am Sonntagnachmittag, immerhin einen Bruchteil ihres Könnens zu zeigen, ist die Halftime-Show. Doch ausgerechnet in der Pause prasselt plötzlich strömender Regen auf das Spielfeld. Kennedy und Löbig rennen mit ihren Kolleginnen trotzdem auf den Rasen. Doch nach nur wenigen Hebefiguren müssen sie ihre Show im Gewitterschauer abbrechen. Sie müssen zurück an die Seitenlinie des Sportevents – damit sie es sich demnächst wieder leisten können, selbst das Event zu sein.



Die Autorin

Lea Hruschka (sie/ihr) schaut gerne Dino-Dokus, mag Stracciatella-Joghurt und ist Fan von Büchern mit weniger als 300 Seiten.



Auch bei dieser Hebefigur strahlt Sena Kennedy.



Das Team feuert sich gegenseitig an, Sarina Löbig gibt alles.

Review: Was kann *Buenos Dias Argentina*?

NEUE FUSSBALL-SONGS KOMMEN NICHT MEHR BESONDERS CHARMANT DAHER – STICHWORT: „FÜLLKRUG MIT BIER“. WARUM ALSO NICHT MAL IM ARCHIV KRAMEN? DIE JUBEL LEGT DAS ALBUM *BUENOS DIAS ARGENTINA* VON UDO JÜRGENS AUS DEM JAHR 1978 AUF.

Am 13. Januar 1978 landete das runde Vinyl im eckigen Cover. Kurz vor der Männer-Fußball-Weltmeisterschaft in Argentinien 1978 nahm es Udo Jürgens mit der damaligen deutschen Nationalmannschaft im Tonstudio auf. Größen wie Sepp Maier, Berti Vogts oder Karl-Heinz Rummenigge zeichneten mit dem Schlagersänger Tonspuren auf und heizten den Fans mit eigens komponierten Songtexten so richtig ein. Bereits in den ersten zwei Monaten verkaufte sich das Album über 150 Tausend Mal – Jürgens erhielt dafür eine Platin-Schallplatte. Insgesamt ging das Album sogar über 750 Tausend Mal über den Ladentisch.

Kurz vor dem zehnten Todestag von Udo Jürgens und passend zur diesjährigen Europameisterschaft in Deutschland ist der perfekte Moment gekommen, sich mit diesem Meisterwerk der deutschen Fußballsong-Geschichte auseinanderzusetzen. 15 Lieder beinhaltet der Tonträger – und so viel sei vorweggenommen: Ein paar der Lieder sind auch heute noch gute Kandidaten für die Warm-Up-Playlist am Fußballabend.

VOLLTREFFER DIREKT NACH ANPFIFF

Das Album beginnt mit dem Titelsong *Buenos Dias Argentina*. Der kommt direkt mit enormem Ohrwurm-Potenzial daher und lädt zum Schunkeln ein. Beim Hören wird man in einen Sonnenstuhl am Strand geschubst, bekommt ein kühles, farbenfrohes Getränk mit Schirmchen in die Hand gedrückt und die Sonne geht malerisch unter. Nach dreieinhalb Minuten bleiben vor allem Fernweh und ein nicht ganz optimal ausgesprochenes „Argentina“ im Kopf.

Daran schließt sich eines der Highlights an. Der Song *Elfmeter* startet mit der eingesprochenen Aufnahme eines Kommentators. Dadurch stehen wir gefühlt direkt mit am Spielfeldrand. Passend dazu werden wir im Laufe des Songs zu Buhrufen animiert. Dazu läuft eine ulkige Hintergrundmusik und Jürgens singt relatable über die Herausforderung, einen Elfmeter schießen zu müssen: „Vielleicht sollte ich echt einfach sagen ‚Mir ist schlecht und es schmerzt mich mein Zahn‘ und es schießt ein anderer dann.“ Wer kennt’s nicht?

Anschließend wagt sich der Schlagersänger auf eine philosophische Reise: Ähnlich wie sich andere nach dem Sinn der Welt fragen, stelle sich ein Fußballspieler nach jedem Fehlschuss die Frage, wer das Tor so klein gemacht habe. Wenn es im Schlager Punchlines gäbe, wäre dieser Song das Vorzeigebeispiel: Der Refrain ist so animierend, dass man spätestens beim zweiten Mal mitsingen muss.



Udo Jürgens glänzt auf dem Album-Cover im zentralen Mittelfeld.



Alle Mitwirkenden sind vermerkt – sogar der Kommentator Heribert Faßbender, den man auf dem Lied *Elfmeter* hören kann.

STARK ANGEFANGEN, DANN ETWAS NACHGELASSEN

Die folgenden Lieder *Es Darf Gelacht Werden*, *Aber Bitte Mit Sahne* in der Fußball-Version und *Wer spricht schon vom Verlierer* stehen weniger heraus. Jürgens bemerkt zwar richtig „Sport ist immer noch ein Spiel“ und „Es ist verboten im Tor zu witzeln und den Schiedsrichter zu kitzeln“, aber neue Erkenntnisse bleiben aus. Auch der eigentliche Klassiker *Aber Bitte Mit Sahne* funktioniert in der Fußball-Version weniger gut: „Noch eine Flanke von links – aber bitte mit Sahne. Und ein Einwurf von rechts – aber bitte mit Sahne. Oder darf es vielleicht ein Eigentor sein – aber bitte mit Sahne.“ Zwar wagt Jürgens den Perspektivwechsel und blickt in *Wer Spricht Schon Vom Verlierer* auf eben diesen, aber für mich ist der Song durch die sentimentale Aufmachung nicht unbedingt Material für eine pfiffige Playlist. Als Rausschmeißer hingegen wäre er eine Option.

SCHWINGENDE STAND- ÄH TANZBEINE UND HÄNGENDE KÖPFE

Ein kleiner Star des Albums schlummert auf der Nummer sieben. Wie Lea Schüller wartet der Song auf seinen großen Moment und, wenn seine Zeit gekommen ist, schlägt er eiskalt zu – oder in Jürgens' Worten: „Da tanzen Mittelstürmer Tango“. Das Lied *Das Fußball-Ballett* macht Laune, animiert zum Tanzen und besticht mit kreativen Versen. Eine eingängige Melodie trifft auf Zeilen wie „Beim 1:0 rief man ‚Karamba!‘, doch die Spieler tanzen Samba“. Zum Abschluss der A-Seite folgt eine dramatische Nummer mit dem Titel *Das Spiel Ist Aus*. Langsam und erzähle-

risch baut sich der Song auf und schließlich folgt die Botschaft: Man muss sich mit dem Gewinner einer Partie freuen können. Leichter gesagt als getan – davon können wir nach dem Heim-EM-Aus sicherlich alle ein Lied singen.

MACHO-SONGS ZUM ÜBERSPRINGEN

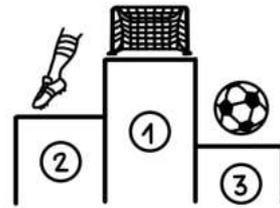
Weiter geht es auf der B-Seite. *Er Hält Den Ball* ist zwar catchy und macht beim ersten Mal Hören Laune. Wenn man aber auf den Text achtet, schlägt das um. Stereotype einer Spielerfrau, die nur Daumen drückt und den Haushalt schmeißen will, werden reproduziert – loben könne

„Wenn es im Schlager Punchlines gäbe, wäre dieser Song das Vorzeigebeispiel.“

man sie, wenn sie die Freude ihres Mannes verstehe. Wow! Dass im Männer-Fußball die Heteronorm regiere und Fußball generell eine Männer-Domäne sei, das versuchen etliche Anhänger ständig klarzumachen und leider liefert Udo Jürgens mit diesem Lied den Soundtrack dazu. Das ändert sich beim nächsten Lied noch nicht. *Denk An Mich, Kleines Mädchen* ist genau der einsame-Wolf-Song, den man sich unter dem Titel vorstellt. Ich finde ihn noch dazu relativ langweilig und kann Melodie, Songaufbau und Refrain nichts abgewinnen.

ENDSPURT

Bevor die Platte mit einer spanischen Version von *Buenos Dias Argentina* und einer Ode an den ehemaligen Bundestrainer Helmut Schön endet, gibt Udo Jürgens in vier Liedern noch mal seine Entertainment-Skills zum Besten. *Wer Hat Schon Solche Beine* denkt man sich beispielsweise beim Anblick von David Raum, kurz bevor er eine perfekte Flanke ins Zentrum schlägt. Und auch Udo Jürgens ist von Fußballer-Waden fasziniert und kombiniert seine Beobachtungen mit einer Melodie, die nach Wildem Westen klingt. Der Song belegt nach *Wer Hat Das Tor So Klein Gemacht?* den zweiten Platz auf dem Ohrwürmer-Treppchen.



„Hier zeigt der Mundharmonika-Virtuose Udo Jürgens, was er drauf hat.“

Das muntere Mitsingen geht weiter: *Der Teufel Hat Den Schnaps Gemacht* ist ein echtes Party-Sauflied. Hier zeigt der Mundharmonika-Virtuose Udo Jürgens, was er drauf hat: Nach dem Refrain setzt ein Solo ein, das von einem Bass unterstützt wird und zum Mittanzen auffordert. Der Songtext ist zwar etwas eintönig, zum Mitgrölen aber optimal: „Ich hör' schon wie der Teufel lacht, wenn wir am Schnaps einmal sterben“.

Wir alle wären Fußballprofis geworden, wäre da nicht diese eine Knieverletzung gewesen, oder? Naja, fast. Aber Jürgens spricht mit *Ein Fußballstar Kennt Keinen Schmerz* dennoch etwas an, das sicherlich vielen bekannt vorkommt: Im Sport muss man manchmal tapfer sein. Wie gut, dass der Körper eines Fußballstars laut ihm aus Stahl, Eisen und Erz gemacht sei. Ich interpretiere das einfach mal als Hymne für Selbstbewusstsein im Sport.

ABSCHLUSSBESPRECHUNG

Buenos Dias Argentina kann auch fast 50 Jahre später noch sehr viel! Mit seinen lustigen Reimen, packenden Melodien und kreativen Song-Themen bewirbt sich das Album eindeutig für einen Startelf-Platz in den Fußball-Playlisten. „Ich seh' die Spieler ackern, dann zitter' ich und schwitz'. Ich raufe mir die Haare und bin total verstört, denn es ist unerhört! Wer hat das Tor so klein gemacht? Wer hat sich das nur ausgedacht? Ich finde das gemein! Wer hat das Tor so klein gemacht? Das ist doch eine Niedertracht, das muss doch echt nicht sein!“ – charmanter geht es kaum, finde ich.

Neben dem Reinhören empfehle ich die Videos auf dem Udo-Jürgens-Kanal auf YouTube. Zu *Buenos Dias Argentina* ist beispielsweise ein Video hochgeladen, das die Mannschaft im Tonstudio zeigt. 70er-Jahre-Frisuren, schicke Retro-Adidas-Outfits und konzentrierte Mimik beim Ablesen des Songtextes. Das schiebt an!



Wer die Schallplatte kaufte, erhielt einige Schnapschüsse von den Aufnahmen im Tonstudio dazu.



Die Autorin

Kim Becker (sie/ihr) ist Fan von Eurovision Song Contest, Kreuzworträtseln und Kakao.

CD IBIZA, 3RD KIT 2024/25, KAPPA

„Just give me one night in Ibiza“, krächzten Evelyn und Mike Candys 2011 aus meinen WeSC-Kopfhörern – dazu Playboy Ibiza Deo. Trotz dieser herrlichen 10er-Trash-Konnotationen setzt der lokale Club bei seinem neuen Ausweichtrikot auf 70er-Ästhetik. Cleaner Flowerlook mit ausladendem Kragen. Kein Sponsor – nur Ibiza auf der Brust. Urlaubsfeeling in Polyester.

Zum Team *CD Ibiza* gibt's nicht viel zu wissen: 2012 gegründet, dritte spanische Liga. Joa. Aber sieht halt toll aus, ihr Leibchen. Und damit kommt das hippste Trikot der Saison 24/25 von Kappa – ja, wieder Kappa, die 2021 mit dem *Venezia*-Trikot eines der schönsten Trikots aller Zeiten released haben.



Starting Five: DIE Trikots für deinen Sommer 24

DAS CHECK24-SHIRT HAT GEZEIGT: TRIKOTS SIND WIEDER TRAGBAR. MIT WELCHEN PIECES DU FUSSBALL- UND FASHION-FACHKENNTNIS BEWEIST, ZEIGT DER STYLEGUIDE.

COMO FC, 1ST 2022/23, ERREA

Du hältst dich für einen artsy Fußballfan? Ah, du gehst gerne ins Stadion und auf 'ne Vernissage? Soso, deshalb hast du dir das neue Ajax-Trikot gekauft, das von „Sternennacht“ von van Gogh inspiriert ist? Echte Arte- und Fußball-Ultras schnappen sich aber das Heimtrikot des *Como FC* der Saison 2022/23, wobei – später mehr dazu. Die Künstlerin Golnaz Jebelli gestaltete das außergewöhnliche Trikot für den norditalienischen Klub. Inspiriert wurde ihre Ölmalerei dabei, genau wie ihre zwölfteilige Serie „Beyond Reflections“, vom Lichtspiel der Wellen des Comer Sees. Alle Einnahmen des Trikots fließen in gemeinnützige Projekte der Region. Der Club hat darum angekündigt, das Trikot mindestens zwei Spielzeiten lang zu tragen und peilt noch weitere an. Außerdem soll so der Geldbeutel von Eltern geschont werden, deren Kinder sich jede Saison das neue Trikot erquengeln. Deshalb ist es gleichzeitig das alte und das aktuelle Trikot des Serie-A-Aufstiegers.



VICTORIA PARK VIXENS, 1ST KIT 2023/24, KAPPA

Naturdoku-Fans wissen: In London leben viele Wildtiere. Am besten angezogen sind jedoch die Füchsinnen aus dem Victoria Park. Die *Victoria Park Vixens* spielen in einer elf-gegen-elf-Hobbyliga in London. Statt dem Schriftzug eines lokalen Stuckateurs auf einem ausgebleichten Template tragen sie ihr modernes Logo auf einem High Fashion Piece von Kappa. Weinrot mit subtilen grünen Streifen. Diese Grünstreifen zollen dem Park Tribut, der dem Team seinen Namen gibt. Obwohl der eigentlich im Stadtteil Bow liegt, sehen sich die *Vixens* als Team aus Hackney. Schlaue Füchs*innen finden heraus, wie man an das Trikot kommt, denn frei verkäuflich ist das tolle Teil nicht.



KNITTED FOOTBALL TOP, HOUSE OF ERRORS

„Die DFB-Elf spielt heute mit verkürzten Reihen mit verschränkter Defensive. Doch die Italiener kreuzen gekonnt, wie hier Gilardino, der Metzelder stehen lässt und ablegt auf del Piero, der nimmt Nadelmaß und stellt das Tornetz auf eine Maschenprobe.“ Zur WM 2006 hat mir meine Mama einen schwarz-rot-goldenen Schal gestrickt. Das britische Modelabel *house of errors* gibt noch mehr Garn: gestrickte Trikots. Im Look der besten Vintage-Leibchen von Deutschland, Brasilien, Frankreich, Italien, Spanien und England. Stilvoll und kuschelig. Da kommt Nostalgie auf, nach all den Yarn. Weil der Sommer schneller vorbei ist als man will, muss sich nicht nur der Gegner warm anziehen. Außerdem warten sicher weitere Winter-WMs in der Wüste auf uns. Looking at you WM-2034-Bewerber Saudi-Arabien. Eine Huldigung der größten Fußballnationen und deren legendärer Trikots – powered by Oma.



BELGIUM, 2ND KIT 2024, ADIDAS

„What a week, huh?“ „It's Wednesday, Captain.“ Diese Konversation könnte wohl zwischen Kevin de Bruyne, Kapitän der belgischen Nationalmannschaft, und seinen Teamkollegen geführt worden sein, nachdem sie an einem Mittwoch im Juni mit einem 0:0 gegen die Ukraine gerade so die Gruppenphase der EM überstanden. Zumindest hätte der Look gestimmt. Der belgische Comiczeichner Hergé schuf ab 1929 die Comicserie um den Reporter Tim, der typischerweise einen blauen Pullover über einem weißen Hemd, dazu braune Dreiviertelhose und weiße Kniestrümpfe rockt. Und diesen Look trug die belgische Nationalmannschaft bei der EM im Spiel gegen die Ukraine. Adidas ließ sich vom Kleidungsstil des vielleicht berühmtesten Belgiers inspirieren und empfand ihm das gesamte Kit nach. Wer noch einen beigeen Trenchcoat im Schrank hat, kann den Tim-Look vervollständigen.



Der Autor

Jona Gebhard (er/ihm) ist Fan von lieb sein, dem VfB und der ARD-Serie Hofgeschichten.

Kicken, Kichern, Kult:

Meme-Seiten über Frauenfußball

OH MANN! DER 1. FCN IST SCHON WIEDER ABGESTIEGEN? FAN-SEIN KANN HART SEIN. ABER HUMOR HILFT. WIR HABEN MIT DEN MEME-SEITEN-BETREIBERINNEN CARMEN UND LOUISA ÜBER DEN AUFWAND DAHINTER UND DIE BESONDERE GEMEINSCHAFT IM FRAUENFUSSBALL GESPROCHEN.



Vorfreude: Carmen (mittig) mit ihren Freundinnen.

Info

GOAT steht für „Greatest Of All Times“ und wird im Internet durch das Ziegen-Emoji symbolisiert

Eine weitere beliebte Meme-Seite betreibt Louisa mit ihrem Account [@lauradreigangmemes](#). „Laura Freigang ist eine krasse Spielerin und auch menschlich beeindruckend, weil sie ihre Werte vertritt und sehr witzig ist. Deshalb habe ich gedacht, das passt gut mit einem Meme-Account“, erklärt Louisa. Als sie angefangen hat, Memes zu posten, war sie aktiver auf ihrem Account. „Ich war schon ein paar Stunden die Woche beschäftigt“, erinnert sie sich. Aktuell hat Louisa weniger Zeit, weshalb sie seltener postet. „Über den Account habe ich Menschen kennengelernt, die mittlerweile Teil meines realen Alltags und zu echt guten Freund*innen geworden sind“, erzählt sie.

Carmen betreibt mit ihrem Instagram-Account [@sydney-goatmann](#) eine der größten deutschen Meme-Seiten über Frauenfußball. Erst im Januar 2024 begann die Studentin mit ihrem Projekt, doch bereits jetzt folgen ihr knapp 8.000 Sport- und Meme-Begeisterte. „Zum Thema Frauenfußball gab es noch nicht so viel auf Social Media und ich wollte das durch meinen Account einfach unterstützen“, erzählt sie. Der Accountname ist eine Hommage an Sydney Lohmann vom FC Bayern München. „Intern nennt man sie schon Sydney GOATmann, deshalb habe ich den Namen einfach übernommen, dann noch ein komplett laienhaft gephotshopptes Bild als Profilbild reingeklatscht und einfach angefangen“, sagt Carmen mit einem Lächeln. Zum Fußball kam sie, wie so viele, durchs Spielen. Seit Olympia 2016 ist sie dann auch Fan der Frauennationalmannschaft. „Ich bin da reingerutscht und dann einfach nicht mehr rausgekommen“, offenbart sie.

Louisa auf dem Weg ins Stadion.



An der Erstellung eines Posts mit zehn Beiträgen sitzt Carmen etwa zweieinhalb Stunden. Den Content, aus dem sie ihre Memes erstellt, konsumiere sie als Fan sowieso. Deshalb sei das Betreiben des Accounts nicht besonders aufwändig. „Wenn mir mal nichts einfällt, helfen mir zwei Freundinnen bei der Ideenfindung“, erzählt sie. Die Inhalte stammen von den offiziellen Social-Media-Accounts der Nationalmannschaft, von Accounts der Spielerinnen oder von kleinen viralen Clips. Carmen setzt die Videos und Fotos in einen neuen Kontext, indem sie Textkästen oder Ton hinzufügt. Mal macht sie sich über die vielen Abgänge zum Saisonende bei Wolfsburg lustig, mal über die noch verbesserungswürdige Chancenverwertung der Nationalmannschaft.



Dieser Post vom 4. Juni beschreibt das Gefühl vieler Fans nach dem Ausgleichstreffer von Lea Schüller beim Spiel gegen Polen.

Nicht nur Fans begeistern Carmen und Louisa mit ihren Accounts, auch bei den prominenten Protagonistinnen ihrer Beiträge finden sie Anklang. Die Spielerinnen Laura Freigang, Sam Kerr, Klara Bühl und Sydney Lohmann selbst gehören zu ihren Follower*innen. Freigang hat sogar einige der Beiträge kommentiert und in ihrer Story gepostet. „Ich glaube, mir folgen so viele, weil der Account die Nahbarkeit der Spielerinnen noch deutlicher zeigt“, vermutet Carmen. Bei der Erstellung ihrer Beiträge versuche sie darauf zu achten, dass es nicht zu sehr ins Bashing gehe. „Aber ein bisschen Kritik gehört auch dazu, und bis jetzt kamen noch keine Beschwerden“, erzählt sie.

Humor spiele eine wichtige Rolle in der Fankultur, vielleicht sogar mehr als bei den Männern, weil nicht immer alles so verbissen gesehen werde, so Carmen. „Mein Account soll Spaß machen. Fußball zu konsumieren, soll Spaß machen“, resümiert sie. Auch für Louisa ist ihr Meme-Account ein Mittel, um Aufmerksamkeit auf den Frauenfußball zu lenken. „Das ist eine andere Herangehensweise, um ohne zu viel Ernsthaftigkeit über die Spiele zu reden. Mit Humor ist alles ein bisschen leichter“, sagt sie.

„Über den Account habe ich Menschen kennengelernt, die mittlerweile zu echt guten Freund*innen geworden sind.“

Carmen erklärt, dass es die weniger toxische Community ist, die Stadionbesuche angenehmer mache. „Klar, es sind nicht so viele Leute im Stadion wie bei den Männern, aber es ist weniger aggressiv und einfach ein Safe Space.“ Die Nahbarkeit der Spielerinnen sei schön, könne aber auch die Gefahr von Grenzüberschreitungen bergen. Wenn sie sieht, dass die Privatsphäre der Spielerinnen nicht beachtet wird oder sie auf TikTok sexualisiert werden, macht das Carmen wütend. „Aber ansonsten ist es sehr schön, und die Fans haben auch vereinsübergreifend gemeinsam Spaß und feiern zusammen. Das ist schon einzigartig.“ Louisa betont ebenfalls die besondere Eintracht in der Frauenfußball-Community. „Es ist einfach eine schöne Gemeinschaft, in der alle akzeptiert werden.“

Die kommende Saison können die beiden kaum erwarten. Sie stellen Prognosen auf und freuen sich auf Erfolge ihrer Lieblingsspielerinnen. Louisa erwartet, dass Essen kommende Saison wieder in den Top vier bis fünf der Tabelle mitspielt. „Und ich denke, dass Eintracht Frankfurt auch mal Platz zwei Konkurrenz machen könnte. Ich bin aber auch ein bisschen biased“, fügt sie mit einem Lächeln hinzu. Auch Carmen hat ein paar heiße Tipps. Sie vermutet, dass der FC Bayern mindestens ins UEFA Women's Champions League Halbfinale kommt und Sydney Lohmann zwei Spiele ohne Gelbe Karte überstehen wird. „Wunder soll's ja geben“, schmunzelt sie. „Außerdem werden wir nächstes Jahr in der Schweiz die EM gewinnen. You heard it here first!“



Die Autorin

Ella Papen (sie/ihr) ist Fan von Gummibärchen, Sonnenuntergängen und beim Puzzeln Hörbücher hören.



IM MOSHPIPIT

Ganz wichtig: weniger kreischen

FANGIRLS SIND LAUT, HYSTERISCH UND VERRÜCKT. FUSSBALLFANS SIND LEIDENSCHAFTLICH. TATSACHE ODER SEXISTISCHER BULLSHIT? EIN KOMMENTAR.

Taylor Swift bricht aktuell einen Rekord nach dem anderen. Trotzdem wird ihre Musik immer noch belächelt. Auf der Tour von Harry Styles im letzten Sommer herrschte – Achtung, Wortspiel – „Hyst-Harry-a“. Zumindest, wenn man dem Feuilleton glaubt.

Beide Stars haben vor allem eine Gemeinsamkeit: ihre junge, weiblich dominierte Fanbase. Damit einher geht eine Abwertung eben dieser Fans. Warum? Weil junge Frauen keine Ahnung von Musik haben. So zumindest der weit-



verbreitete gesellschaftliche Konsens. Pop-Phänomene, die von jungen Frauen gefeiert werden, werden abgewertet und das ist verdammt sexistisch.

„Zu belächeln, was Mädchen und Frauen gefällt, hat schließlich Tradition.“

Ob es der alteingesessene Feuilletonist oder der 30-jährige Hipster im Plattenladen ist – sie alle haben großen Spaß, über die Taylor Swifts und Harry Styles' dieser Zeit herzuziehen. Kritisch hinterfragt wird das nur in den wenigsten Fällen. Zu belächeln, was Mädchen und Frauen gefällt, hat schließlich Tradition. Das war schon bei den Beatles der Fall. Damals wurde die weibliche Bewunderung der Band mit geistigen Erkrankungen verglichen. Komisch nur, dass heute niemand mehr an der Qualität ihrer Musik zweifelt...



Wenn junge Frauen bei Konzerten in Tränen ausbrechen, alle Songs ihrer Lieblingskünstler*innen auswendig können und Wort für Wort lautstark mitsingen, werden sie gerne als „hysterisch“ abgestempelt. Auch „unreif“ und „hormongesteuert“ sind Begriffe, die in diesem Zusam-

„Warum sehen wir junge Frauen und Mädchen stattdessen nicht einfach als das, was sie sind? Als Menschen mit Leidenschaft, die für etwas brennen.“

menhang fallen. Dass junge Frauen auch einfach nur leidenschaftliche und gut informierte Fans sind, die sehr wohl etwas von Musik verstehen, erscheint unvorstellbar. Deshalb ist es auch selbstverständlich, dass in Besprechungen von Konzerten anderer Musiker*innen oder auch in der Berichterstattung zu Fußballspielen selten bis nie

von Hysterie die Rede ist. Da sitzen schließlich auch mehr Männer im Publikum. Die, zumindest einer scheinbar weit verbreiteten Meinung zur Folge, mehr Ahnung haben. Und – ganz wichtig – weniger kreischen.

Fangirls werden abgewertet, weil weiblich Konnotiertes in unserer Gesellschaft immer noch als minderwertig wahrgenommen wird. Hier werden Züge des Patriarchats ersichtlich. Junge Frauen und Mädchen stehen in der Geschlechterordnung ganz unten. Alles, was sie gut finden, erfährt dadurch automatisch eine Abwertung und gilt als weniger bedeutsam. Die Folge: Weibliche Fans werden nicht ernst genommen, stattdessen als Groupies hingestellt. Hier zeigt sich ein zweites Problem: Das Fan-Sein von Frauen wird häufig mit der sexuellen Anziehungskraft eines männlichen Künstlers begründet. Harry Styles letzte Tour war also nur so erfolgreich, weil ihn seine Fans hot finden. Für zahlreiche Menschen ist das eine logische

„Darunter leiden sowohl die Fans, als auch die betroffenen Künstler*innen.“

Schlussfolgerung. Dabei ist das vor allem eins: sexistisch. Denn weibliches Interesse wird dadurch nicht nur lächerlich gemacht, sondern auch sexualisiert und trivialisiert. Darunter leiden sowohl die Fans, als auch die betroffenen Künstler*innen. Die jungen Mädchen und Frauen, weil sie glauben, ihr Fan-Sein verstecken zu müssen, um nicht für verrückt gehalten zu werden. Die Künstler*innen, weil ihre Musik dadurch als minderwertig abgestempelt wird.

Warum sehen wir junge Frauen und Mädchen stattdessen nicht einfach als das, was sie sind? Als Menschen mit Leidenschaft, die für etwas brennen. Also loyale Fans. Als Musikliebhaberinnen. Nur weil sie Frauen sind, sind sie nicht verrückter als der männliche Fußballfan, der am nächsten Spieltag wieder grölend im Stadion steht, um mit Bier-Atem elf Männer anzufeuern, die einem Ball hinterher rennen.

Zeichnung: Jana Mitnacht; Grafiken: Kim Becker



Die Autorin

Rebeka Barta (sie/ihr) ist Fan von Taylor Swift, Konzert-Konfetti und ihren Katzen.

„Seid ihr gut drauf?“

Unsere Lieblingskonzerte



Mannheim, 23.11.2015; München, 20.01.2018; München, 10.11.2022 – die Trinität aus Konzerten, die ich bisher von meiner Lieblingsband genießen konnte. Alt-J waren schon in der Schulzeit ein derart großer Teil meiner jugendlich ausgedachten Identität, dass ich andauernd von ihnen geredet habe. Dem dritten Konzert im Herbst 2022 habe ich wochenlang entgegengefebert. Ich wusste, dass es sich besonders anfühlen wird, weil es das zehnjährige Jubiläum des ersten Albums der Band markierte – und damit auch die Zeitspanne, seit der die Songs mein Leben prägen. Zehn Jahre! Das sind verschiedene Wohnorte, unterschiedliche Freundeskreise, mehrere Smartphones und etliche Schritte im Coming of age. Die Setlist war ein Traum: Aus allen vier Alben wurden Songs perfekt zusammengestellt und das Ergebnis fühlte sich an wie das Mixtape meines Erwachsenwerdens. Als Fan erster Stunde habe ich natürlich alles gegeben und meine Emotionen in Form von textsicherem Mitschreien sowie Tränen der Ergriffenheit und Freude rausgelassen. Besser kann es nicht laufen! Wobei, wer weiß wie sich das nächste Alt-J Konzert in einigen Jahren und in einer neuen Lebenslage anfühlen wird?

Preis-Leistung: ★★★★★★

Stimmung: ★★★★★★

Dauer: ★★★★★★

Location: ★★★★★★

(inzwischen habe ich Taktiken, um es im Zenith gut nach vorne zu schaffen)



Die Autorin

Kim Becker (sie/ihr) ist Fan von Eurovision Song Contest, Kreuzworträtseln und Kakao.



Der Autor

Anton Dietzfelbinger (er/ihm) ist großer Kunst- und Musikfan, mit Begeisterung für Tief-, Blöd- und Feinsinn.

Preis-Leistung: ★★★★★★

Stimmung: ★★★★★★

Dauer: ★★★★★★

Location: ★★★★★★

Location: ★★★★★★

Dreimal habe ich Faber in den vergangenen Jahren live gesehen – sobald es die Chance auf ein Konzert in meiner Nähe gibt, ist für mich klar: Ich muss hin! Was diese Konzerte so besonders macht? Die Bühnen und Locations sind meist so klein, dass es fast wie ein Privatkonzert wirkt. Bei der letzten Show im E-Werk in Erlangen im März, stand ich so nah vor ihm, dass mich im Zweifel seine Spucke hätte treffen können, als er aus voller Seele „Du kriegst mich nicht zurück“ vom neuen Album Addio gesungen hat, dabei am ganzen Körper zitterte und seine Halsschlagader immer dicker wurde. Diese Leidenschaft, mit der er seine Kunst auf die Bühne bringt, berührt mich jedes Mal aufs Neue, sodass ich das halbe Konzert lang meine Hände auf meinem Herz habe und die Augen schließe und mich die andere Hälfte von der Energie mitreisen lasse und alle Lieder mit gröle – zum Leid der Menschen um mich herum, die eigentlich Faber hörten wollten und nicht mich.

Preis-Leistung: ★★★★★★
 Stimmung: ★★★★★★
 Dauer: ★★★★★★
 Location: ★★★★★★



Die Autorin

Nina Eichenmüller (sie/ihr) ist Fan von tiefen Gesprächen bei Aperol und Zigarette, Faber, auf Konzerten laut mitsingen und Katzen.

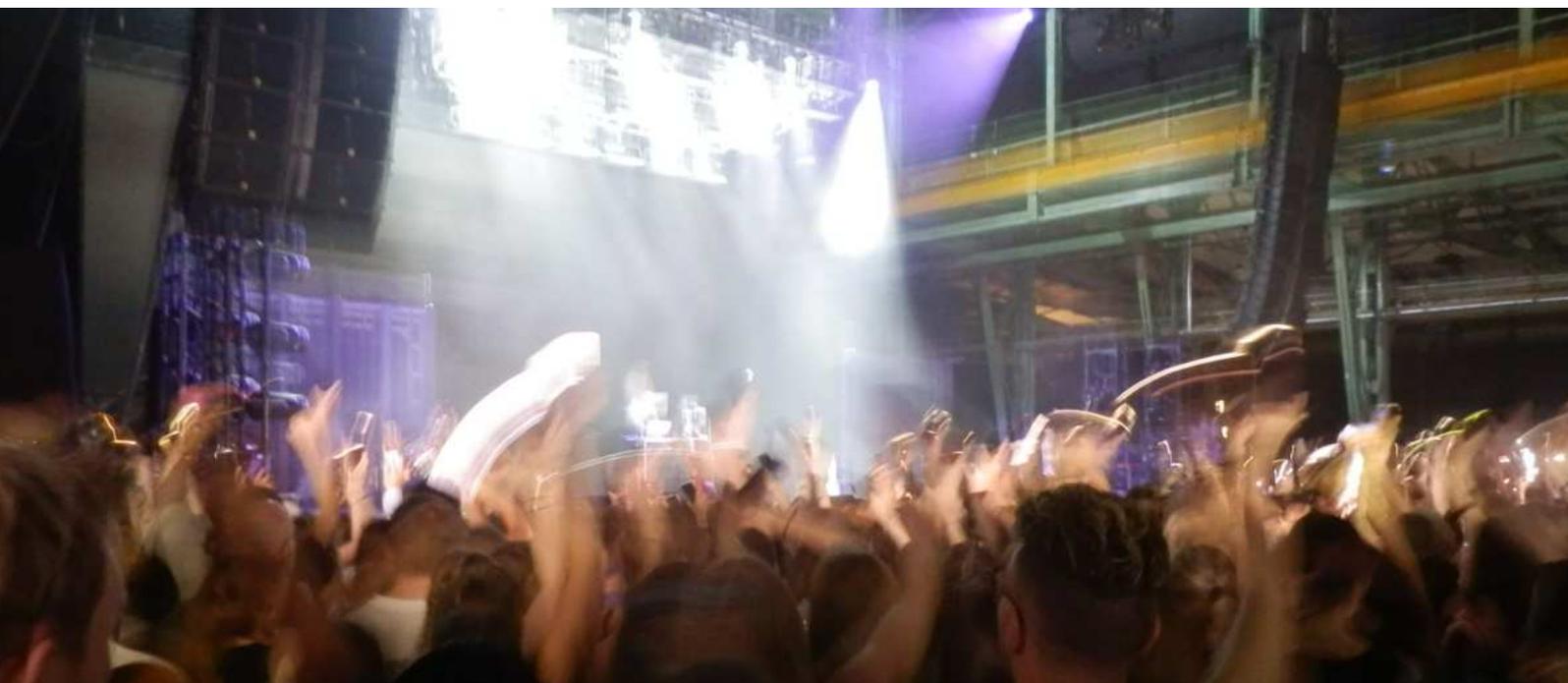
Nichts auf der Welt bereitet eine*n darauf vor, zum ersten Mal *Der Weg* von Herbert Grönemeyer live zu hören. Beim Grönemeyer-Konzert fällt zwar auf, wer sich alterstechnisch unterhalb der 40 bewegt, aber das ist ganz egal. Denn die Songs, die gespielt werden, sind Kindheitserinnerungen für mich und bewegen auf eine Art, wie es nur Worte können, die man zwar seit 20 Jahren auswendig kann, aber erst seit kurzem so richtig versteht. Deswegen bin ich auch dieses Jahr wieder dabei, wenn Herbert live spielt. Und der korrekteste Boomer der Nation wird auch dann die Bühne wieder rocken, mich zum Weinen bringen und auch zum Cringen, mit Tanzmoves, die dann doch seinem Alter entsprechen.

Preis-Leistung: ★★★★★★
 Stimmung: ★★★★★★
 (wenn man sich auf die Crowd einlässt)
 Dauer: ★★★★★★
 Location: Beim letzten Mal Schleyer-Halle in Stuttgart; Ausstattung, Ton und Name sind dort bei egal welchem Konzert leider -5/5. Dieses Jahr Schlossplatz in Karlsruhe, ich hoffe natürlich auf ★★★★★★



Die Autorin

Laura Weinmann (sie/ihr) ist Fan von Trash-TV, Laugengebäck, Oasis und Gedichten von Erich Kästner.





Midnights Mirrorball

DER COUNTDOWN LÄUFT. ES IST NICHT MEHR LANG BIS ZUM ERSTEN TAYLOR-SWIFT-KONZERT IN DEUTSCHLAND. UND ICH HABE NOCH KEINE AHNUNG, WAS ICH ANZIEHEN SOLL... ÜBER DIE FREUDE AN MODE, DIE BEGEISTERUNG FÜR MUSIK UND DEN WEG ZU MEINEM „TAYLOR-OUTFIT“.

Ein Swiftie zu sein ist nicht immer leicht. Knocheleien um versteckte Botschaften, sogenannte Eastereggs, in Musikvideos und das stundenlange Verfolgen körniger Livestreams, die die Konzerte von Taylor Swifts *The-Eras-Tour* zeigen, fordern Ausdauer und Willenskraft. Fans begleiten die rekordebrechende Sängerin mit einer Hingabe, die ihresgleichen sucht. Im Gegenzug werden sie mit musikalischen und lyrischen Meisterwerken belohnt. Ich persönlich bin seit 2014 gefesselt von Taylors Musik, verfolge sie also seit der 1989-Ära. Jede Ära umfasst ein Album in Taylor Swifts Diskografie und zeichnet sich durch eigene Sounds, Looks und thematische Schwerpunkte aus. Als vor über einem Jahr bekanntgegeben wurde, dass sie in diesem Sommer auch in europäischen Städten auf Tour gehen wird, stand für mich fest: Ich muss sie sehen. Beim Ticketverkauf hatte ich Glück, und so darf ich mich derzeit sogar auf zwei Konzertbesuche freuen.

„Freundschaftsarmbänder gehören am Ende zum Look auf der Eras-Tour dazu.“

Die Warte- und Vorbereitungszeit besteht als Swiftie jedoch nicht aus Däumchendrehen – Freundschaftsarmbänder basteln sich schließlich nicht von selbst. Im Song *You're On Your Own, Kid* fordert Taylor Swift ihre Hörer*innen metaphorisch dazu auf, die schönen Momente im Leben voll auszukosten, und spielt auf ihre beinahe freundschaftliche Verbindung zu den Fans an. Als Hommage ist das Tauschen selbstgemachter Armbändchen auf ihren Konzerten so zu einer liebenswürdigen Tradition geworden. Selbstverständlich gehören Freundschaftsarm-

bänder am Ende also zum Look auf der *Eras-Tour* dazu, aber woraus genau soll mein eigentliches Outfit bestehen? Es ist ganz klar, dass dem Konzert-Outfit (für mich) ein ganz besonderer Stellenwert zukommt, schließlich bietet dieser Rahmen doch die besten Voraussetzungen für kreatives Ausleben und den Ausdruck der Freude an Mode. Der Weg dahin ist jedoch nicht ganz leicht.

GEDANKENCHAOS

Hiiiiifeeeeeee. Seit fast einem Jahr warte ich auf das Näherkommen der Konzerttermine und kann es gar nicht abwarten, Taylor Swift endlich live zu sehen. Wider Erwarten verging die Zeit dann doch recht schnell – zwischen neuen Alben, Überraschungsfeatures und der stetigen Surprise-Song-Spannung. Und so stehe ich auch im Juni noch vor allerlei Fragezeichen rund um meine Outfitplanung. Es tut mir leid für alle größeren und kleineren Feierlichkeiten in 2024, aber ich bin felsenfest davon überzeugt, dass meine beiden Eras-Konzertbesuche die besten Tage in diesem Jahr markieren werden. Mit Abstand. Und vielleicht sogar



Für die Konterbesucher*innen gab es LED-Armbänder.



für immer. In meiner persönlichen Life-Goals-Liste wüsste ich nicht viele Dinge, die „dieselbe Luft wie Taylor atmen“ und „mit 70.000 anderen Menschen das zehnmünütige *All Too Well* zum Besten geben“ toppen würden.

Deshalb ist mir besonders wichtig, wie sich mein Look an diesen Tagen zusammensetzen wird.

Und natürlich eröffnet mir ein Event dieses Ausmaßes unzählige Möglichkeiten, mein Outfit zu gestalten. Alles darf, nichts muss; das ist die Devise. Die Qual der Wahl überfordert mich leider trotzdem ein bisschen, und ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Orientiere ich mich an der Ästhetik einer der elf musikalischen Ären, style ich einen der Looks nach, die Taylor in den vergangenen Jahren auf dem roten Teppich getragen hat, oder haue ich einfach so richtig auf die Kacke und trage genau die Stücke, die mir den Rest des Jahres zu schade sind?

BUNT, GLITZER, COWGIRLSTIEFEL ODER FEDERBOA; UND: GIBT ES EIN ZUVIEL?

Bereits auf den Konzerten von Taylors Kollegen Harry Styles haben wir gesehen, wie Mode ihren Beitrag dazu leisten kann, das Leben, die Liebe und die Musik zu feiern. Bei seinen *Love-On-Tour*-Auftritten entstand dank kreativer Fans eine Ästhetik der Farbenfreude und ein magischer Wohlfühlraum für alle. Es hat Spaß gemacht zu sehen, was sich die Konzertbesucher*innen Woche für Woche einfallen lassen haben, um auszudrücken, wie sehr sie Harrys Musik und ihr geteiltes Fandasein genießen. Pailletten, Colourblocking, Cowboyhüte, auffällige Muster und natürlich die Federboa, die auch das ein oder andere Outfit des Sängers auf der Bühne zierte, sind nur einige der Motive, die in den Outfits der Fans immer wiederkehrten.

„Fans begleiten die rekordebrechende Sängerin mit einer Hingabe, die ihresgleichen sucht.“

Auf Instagram und Tiktok zeigt sich, dass auch Swifties einen derartigen, ausdrucksstarken Stil in der Wahl ihrer Looks ausleben. Nicht selten orientieren sie sich dabei an den Outfits, die Taylor auf der Bühne trägt, beispielsweise mit Glitzer-Bodys, auf die jeder Stein einzeln aufgeklebt wird. Es ist beeindruckend zu sehen, mit welcher Leidenschaft Kleidungsstücke selbst verziert oder bemalt wer-



Das Outfit steht, die Vorfreude kurz vor dem Konzert ist riesig.

den, um ganz einzigartige Teile zu schaffen – die dann teilweise nur an einem einzigen Abend getragen werden. Auch Stylings, die Taylor bei Auftritten auf dem roten Teppich präsentiert hat, dienen als Vorlage. Beispielsweise der kultige Look, den sie 2018 bei den *American Music Awards* anhatte. Zu einem hautengen kurzen Kleid kombinierte sie Stiefel, die bis zum Oberschenkel reichten – und sah dank tausender Pailletten von oben bis unten aus wie eine Diskokugel (engl. *mirrorball*, wie der Titel einer der Songs im Album *folklore* lautet). Besonders komfortabel dürfte dieses Outfit nicht gewesen sein, iconic war es aber allemal.

WAS ICH DARAUS MACHE

Da meine Alltagskleidung alles andere als farbenfroh-funkelnd ist, müssen definitiv ein paar neue Teile bei mir einziehen, damit ich ein Taylor-taugliches Outfit aufweisen

kann. Um mir etwas Inspiration zu verschaffen und nebenbei wenigstens ein bisschen nachhaltig zu sein, habe ich also erst mal die Second-Hand-Plattform meines Vertrauens, Vinted, durchforstet. Unter den Suchbegriffen „Party Glitzer“ und „Taylor Swift“ machte ich also eine Bestandsaufnahme und war sofort begeistert von dem, was mir da geboten wurde. Tops oder Blazer in Pink, Jeansjacken mit Fransen und jede Menge Glitzer – das sah richtig gut aus. Schnell habe ich mir Teile abgespeichert und dabei langsam angefangen, darauf zu achten, was ich eventuell miteinander kombinieren könnte.

Neben einem komplett grün glitzernden Kleid gerieten mir nach und nach immer mehr Teile in Silber in den Blick. Diese Stücke weckten in mir die Erinnerung an Taylors oben erwähnten AMA-Look, den ich schon immer legendär fand. Eines Tages müssen sich dann alle Himmelskörper in genau der passenden Ausrichtung befinden haben, denn: Mir wurde ein Top angezeigt, das genau wie Taylors Kleid einen kleinen Stehkragen und lange Ärmel hat und über und über silber glitzert. Bingo. Natürlich habe ich nicht lange gefackelt, sondern die damalige Besitzerin direkt angeschrieben. Zum Glück war das Top noch verfügbar und wurde mir gern überlassen. Als ich es dann endlich in Händen hielt, passte es mir auch noch genau richtig. Bingo Nummer zwei.

Nach diesem ersten Glücksgriff war ich hooked und voller Motivation, den Look weiter zum Leben zu erwecken. Leicht abgewandelt

allerdings – einen Rock zu finden, der so exakt zum Oberteil passt, dass eine Optik wie bei Taylors Kleid entsteht, erschien mir unrealistisch. Außerdem sollte das Outfit am Ende doch noch ein bisschen bequem bleiben.

Ein weiteres Stück, das quasi nur aus Pailletten besteht, war für mich daher keine Option. Was mir auf Vinted jedoch auch öfter mal begegnete, waren schwarze Röcke mit silberfarbenen Details. Meine Wahl fiel auf einen schlichten Minirock, der als Hingucker silberne Glitzerfransen hatte. Dazu kam mir die Vision, den Rock mit Aufnähern oder Strasssteinen selbst aufzupimpen – so, wie ich es auch bei anderen Swifties oft auf Instagram gesehen hatte. So veränderte sich die Ästhetik meines Outfits, das gerade entstand. Statt mich voll in eine Diskokugel zu verwandeln, geht der Look mit der Verzierung des Rocks und sternförmigen Ohrringen in eine etwas elegantere, mystischere Richtung. Auch diesen Stil hat man an Taylor schon gesehen, und zwar während ihrer *Midnights*-Ära. Zu Preseterminen und Preisverleihungen rund um ihr zehntes Studioalbum trug sie beispielsweise Dunkelblau- und Schwarztöne, Samt und Glitzer.

Mit der Verbindung dieser beiden Teile war ich sehr glücklich: Sie passen optisch gut zusammen und sind bequem genug, um darin im Juli und August zu Taylor abzutanzten. Und der Look ist einmalig, weil ich meine persönliche kreative Schaffenskraft reingesteckt habe. Der Weg zu meinem „Taylor-Outfit“ hat mir die Zeit bis zum Konzert also auf alle Fälle versüßt, und die Teile werden mich hoffentlich für alle Zeiten an die Freude erinnern, die ich bei den Konzerten mit all den anderen Swifties teilen werde.

Info

Wer ist Taylor Swift? ...oder eher: Was ist Taylor Swift?

Menschlich kann sie eindeutig nicht sein, führt man sich ihre Errungenschaften und schier endlosen Ergüsse schöpferischer Genialität vor Augen. Auf welche Reise uns diese Frau insbesondere in den letzten Jahren mitgenommen hat, ist schlichtweg Wahnsinn. Allein **seit 2021 hat sie zwei neue und vier neu aufgenommene Alben veröffentlicht**, ist mit ihrem **Eras-Tourprogramm** bereits um die ganze Welt gereist, hat einen **Kinofilm** darüber produziert und arbeitet bekanntlich unterdessen bereits an der Veröffentlichung von **Re-Record Nummer fünf und sechs**. Um einmal die Dimensionen ihres Jobs zu verdeutlichen: Für die *Eras*-Tour-Konzerte steht sie zeitweise mehrmals wöchentlich für mindestens dreieinhalb Stunden auf der Bühne und **performt über 40 Songs** – und das schon seit März 2023. Ihr neuestes Studioalbum umfasst sage und schreibe 31 Songs. Mind = blown.

Die Verbindung zwischen Taylor Swift und ihren Fans ist eine ganz besondere. Ihre Karriere begann 2006, so machte sie mit den Swifties einige Lebensphasen und Meilensteine durch. Spendet Trost, teilt Gründe, gemeinsam wütend zu werden und liefert die musikalische Grundlage für nicht wenige Heiratsanträge (dank ihres Songs *Love Story*). Obwohl im Musikbusiness bereits ein alter Hase, scheint sie derzeit nur immer beeindruckender, beliebter und bedeutender zu werden. Mit der *Eras*-Tour erreicht ihr Ruhm derzeit seinen (anhaltenden) **Höhepunkt** und versetzt ihre Fans nachhaltig in Jubelstimmung.

Clara hat jetzt einige neue Freund*innen.



Die Autorin

Clara Ziechner (sie/ihr) begeistert sich für spontane Komplimente auf der Straße, Spieleabende und Bücher.

Es. Ich. Lyrisches Ich.

EINE SEXISTISCHE FANTASIE? IST DAS EIN HOT TAKE? ODER WIRKLICH EIN GEWALTÄTER? NEIN, NEIN, DAS IST NUR DAS „LYRISCHE ICH“. EIN GLÜCK, DANN KANN ICH JA BERUHIGT SEIN... ODER?

Auf gar keinen Fall. Das in Liedern so mächtige „lyrische Ich“, das so viel Einfluss auf seine Konsument*innen hat, ist ein bedenkliches Phänomen. Auch wenn Geschmäcker verschieden sind, kann ein Lied aus der Ich-Perspektive ziemlich viel mit uns machen.

TÄUSCHEND ECHT

So wie mit *mir*. Ich war Rammstein-Fan. Das Martialische, das Provokante, das Lyrische hat *mich* fasziniert. Womöglich etwas zu geblendet davon, die Rammstein-Texte immer und immer wieder auf eine vielleicht rechte Gesinnung zu untersuchen, ist *mir* die andere Problematik gar nicht aufgefallen.

Zwischen dem gerollten „R“ und der krachenden Musik fielen *mir* sogar teils progressivere Ansätze auf. Aber zweifelhafte Texte des lyrischen Ichs (*my ass*), wie „Bück dich! Befehl ich dir, wende dein Antlitz ab von mir!“, „Blitzkrieg mit dem Fleischgewehr“ oder „Komm her, du willst es doch auch, Sex!“ tat *ich* als maßlose Übertreibung und provokative Fantasien ab. Im Vertrauen auf eine Distanz des Künstlers zu seiner Kunst. Offenbar weit gefehlt. Einige dieser Texte sind aus der Ich-Perspektive geschrieben. Und damit schien auf einmal alles legitim zu sein. Dachte *ich* naiv, bis es Rammstein nicht deutlicher hätte klarmachen können, dass das lyrische Ich ein zweischneidiges Schwert ist.

Zum einen wird das textliche Hineinversetzen in bestimmte Charaktere leider oft als großartiger, künstlerischer Stunt angesehen, was es durchaus auch sein kann. Andererseits sollte die Distanz der Künstler*in zum Inhalt - vor allem bei solchen Texten - irgendwo klar werden, sonst: hochgradig schwierig. Gerade, wo das ach so beeindruckende lyrische Ich häufig mit dem Männer-Genie-Kult vermischt wird und Genialität da gesehen wird, wo gar keine ist.

GEISTIGES STABHOCHSPRINGEN MIT BRUCHLANDUNG

Spätestens das Beispiel von Rammstein hat klar gezeigt, dass nicht jeder Text die genialste aller geistigen Verrenkungen sein muss, sondern womöglich einfach eine perverse Altherrenfantasia ist. Für die der Dichter mUtMaßliCH einfach aufschreiben musste, was ihm so gefällt. *Ich* nenne keine Namen, *Ich* habe Angst vor Kristian Sherz.



Aber hier wurde *mein* Kunstverständnis in den noch fragilen Grundfesten erschüttert. Was oft als maßlos überzogene Provokation abgetan wurde, ist einfach Hardcore-Sexismus. Der Anschein besteht; es gibt offenbar keine Metaebene und hier schlüpft auch niemand in irgendeine Rolle.

„Was oft als maßlos überzogene Provokation abgetan wurde, ist einfach Hardcore-Sexismus.“

Margarete Stokowski kommentierte das lyrische Ich 2020 mit den Worten, dass die alleinige Existenz des „lyrischen Ichs“ es in keinster Weise adeln würde. Noch dazu sei das „lyrische Ich“ zufälligerweise meist sexistisch. Gar kein Zufall war es, dass es in ihrem Text auch schon um Rammsteins Frontmann ging. Und wenn es heißt „Kunst muss vom Künstler getrennt werden“, funktioniert das eben nur, solange der*die Künstler*in selbst ihre „Kunst“ von sich zu trennen weiß.

FSK 18

So groß die Faszination vor dem gedanklichen Fremdgang in eine andere „Rolle“ auch manchmal ist. Das „lyrische Ich“ sollte in die „FSK-18-Abteilung“ der Musikwerkzeuge. Es kann für viele Fans eine der einflussstärksten Methoden sein, um Inhalte zu transportieren. Gleichzeitig stellen sich damit Künstler*innen in eine große Verantwortung. Denn es mag zwar interessant sein, in einen fremden Kopf zu schauen, aber sind *wir* ehrlich: nicht jeder Blick ist es wirklich wert. Wenn *ich* Rammstein jetzt in seltenen Fällen irgendwo höre, fühlt sich das so an, wie dem toxischen Ex zu begegnen.



Der Autor

Anton Dietzfelbinger (er/ihm) ist großer Kunst- und Musikfan, mit Begeisterung für Tief-, Blöd- und Feinsinn.



ZWISCHEN WATCHLIST UND BÜCHERREGAL

Conventions, Community und Charakter-Tausch

AN HALLOWEEN ZIEHST DU MAL WIEDER DAS EINGESTAUBTE HEXEN-KOSTÜM AUS DEM SCHRANK UND AN FASCHING TUT ES EIN BISSCHEN MAKE-UP? COSPLAYER*INNEN ARBEITEN TEILWEISE MONATELANG AN KOSTÜMEN IHRER LIEBLINGSCHARAKTERE. YON ERZÄHLT UNS, WIE SICH SEINE LEIDENSCHAFT ENTWICKELT HAT, WAS IHM IN DER SZENE BESONDEREN SPASS BEREITET UND AN WELCHEM KOSTÜM ER GERADE ARBEITET.



Yons Kostüme (hier von Karl Jacobs aus dem *Dream SMP*) sind detailverliebt.

Info

Dream SMP war ein Multiplayer-Minecraft-Server, auf dem das „Dream Team“, eine Gruppe Gamer*innen, in verschiedenen Rollen und einem improvisierten Handlungsablauf Allianzen gebildet und Kriege ausgetragen haben.

Welche Computerspiel-Figur ist deine liebste und warum?

Yon: Mein liebster Videospiele-Charakter ist *Technoblade*. Den cosplaye ich immer wieder. *Technoblade* hat auf *Dream SMP* gestreamt und ist ein cooler Charakter mit einer tollen Geschichte und einem schönen Charakter-Design. Ich mag an ihm, dass ich kreativen Freiraum habe, wenn ich ihn cosplaye, und selber entscheiden kann, wie ich mich in der Figur verhalte.

Habt ihr einen ähnlichen Charakter?

Wir sind uns charakterlich nicht sehr ähnlich. Sein Charakter ist sehr, sehr selbstbewusst und stark. Ich finde den Charakter inspirierend und cosplaye ihn deshalb. Ein Charakter, mit dem ich mich sehr identifizieren kann, ist beispielsweise Peter Parker aus *Spiderman*. Das ist einfach ein normaler Junge, der in die High School geht und nicht reich ist – das fühlt sich eher nach mir und meinem Leben an.

Wann hat deine Leidenschaft für Cosplay angefangen?

Mit neun Jahren war ich auf meiner ersten Cosplay-Convention, weil ich meine Schwester begleitet habe. Ich gehe aber auch schon sehr lange aus eigenem Interesse auf die *FrankenMEXX* in meiner Heimatstadt Nürnberg. Meine Schwester hat mich schon früh unterstützt und passend eingekleidet. Für mich habe ich dann immer wieder gecostumiert, aber auf Conventions bin ich erstmal nicht gegangen. Ab 2022 habe ich das mehr gemacht und verfolge das Cosplayen seitdem ernster. Das liegt daran, dass *Technoblade* in dieser Zeit an Krebs gestorben ist und ich auf einer Convention Gleichgesinnte finden und ins Gespräch kommen wollte. Meine Mama hat mir dazu geraten, weil sie gemerkt hat, dass ich traurig war und wusste, dass ich dort Spaß haben werde. Auf der Convention habe ich mich mit jemandem angefreundet, der sich als ein Charakter aus *Dream SMP* verkleidet hat und dann habe ich das weiter verfolgt.

Was kann man alles cosplayen?

An sich kannst du alles cosplayen: Figuren aus Büchern, Animes, Videospiele, Serien, Filmen, Mangas. Es gibt auch Leute, die cosplayen Menschen aus dem echten Leben. Ich sehe beispielsweise oft Drag-Outfits zu Joost Klein aus dem diesjährigen *Eurovision Song Contest*. Da leben sich manche richtig aus mit aufwändigem Drag-Make-up und dem blauen Anzug mit den spitzen Schultern.

Wie viele Kostüme hast du?

Momentan arbeite ich an einem *Spiderman*-Suit in Anlehnung an den *Far From Home*-Teil. Den erstelle ich selber aus Spandex und das ist eine ganz schöne Herausforderung, weil ich vorher noch nie damit gearbeitet habe. Aber ich bin hoffnungsvoll und glaube an den



Yon im *Technoblade*-Kostüm, seinem Lieblings-Videospiel-Charakter.

Prozess. Fertige Kostüme habe ich von den Charakteren *Karl Jacobs*, *TommyInnit*, *Quackity* und *Technoblade* aus dem *Dream SMP* und für *Technoblade* einige Waffen wie beispielsweise eine Armbrust. In Zukunft möchte ich noch etwas von der *Dream SMP*-Welt weggehen und andere Charaktere cosplayen. Da habe ich gerade *Marvel*-Charaktere im Blick und ich möchte jemanden aus dem Videospiel, genauer gesagt Storytelling Game, *Detroit: Become Human* cosplayen.

Wie teuer kann ein Kostüm werden?

Das kommt darauf

an, ob es fertige, gekaufte Cosplays sind. Dann kommen sie auf Preise zwischen 90 und 150 Euro. Perücken können ungestyled alleine schon bei 20 bis 100 Euro liegen – je nachdem, was für eine Art man nimmt. Beispielsweise sind Echthaar-Perücken teurer, aber die verwendet für Cosplay kaum jemand, weil sie schwerer zu stylen sind.

Wenn ein Cosplay-Kostüm selbst hergestellt ist, können die Kosten sehr variieren. Für detaillierte Cosplays können die Ausgaben über 750 Euro betragen. Beispielsweise hat mich mein selbstgemachter *Spider Man*-Anzug ungefähr 80 Euro gekostet. Das waren 30 Euro für das Schnittmuster und 50 Euro für das Bedrucken des Stoffes. Für mein *Technoblade*-Kostüm habe ich ungefähr 150 bis 200 Euro ausgegeben – da hat der Stoff für die verschiedenen Capes alleine schon 80 Euro gekostet.

„Das ist so schön, die anderen Kostüme zu sehen, bei Wettbewerben vor Ort mitzumachen und mit Freund*innen abzuhängen.“

Aber Cosplay muss nicht teuer sein! So genannte „Closet Cosplays“, also Cosplays, die aus Dingen bestehen, die man schon besitzt, kosten beispielsweise deutlich weniger. Die würde ich auf 20 bis 30 Euro schätzen – so viel hat beispielsweise mein *Karl Jacobs*-Kostüm gekostet.

Bei einer endlosen Auswahl an Optionen für das nächste Kostüm kann die Entscheidung schwerfallen. Wie wählst du das nächste aus?

Das ist echt nicht leicht. Freund*innen von mir cosplayen, weil ihnen das Design des Charakters gefällt, aber ich entscheide mich für eine Figur nur dann, wenn sie mir zu 100 Prozent gefällt. Wenn ich einen Charakter liebe,

dann stecke ich viel Arbeit und Zeit in das Kostüm – das ist mein Anspruch. Beispielsweise habe ich an meinem *Technoblade*-Kostüm seit 2022 gearbeitet und erstelle jetzt noch neue Waffen.

Dauert das Basteln an einem neuen Kostüm immer so lange?

Das kann total variieren. Ich kenne viele Leute, die sich drei, vier Monate für ein Kostüm nehmen. Wenn die Kostüme so aufwändig und größer sind wie mein *Technoblade*-Kostüm – beispielsweise sogenannte „Full Armour“-Kostüme, also Verkleidungen mit allen Details und der gesamten Palette an Waffen, kann das mehrere Jahre beanspruchen.

Außerdem hängt das davon ab, mit welchen Materialien man arbeitet. Beispielsweise habe ich für einen Dreizack EVA-Foam verwendet. Das dauert dann länger, weil man alles per Hand aus-

Info

EVA-Foam ist ein Schaumstoff, der flexibler ist als andere Kunststoffe. Er ist durch Hitze verformbar und im Vergleich besonders leicht.

schneiden muss, wenn man keinen Lasercutter hat. Mit einem 3D-Drucker geht es natürlich schneller, weil man während des Druckvorgangs an den nächsten Sachen weiterarbeiten kann.

Als *TommyInnit* mit aufwendigen Make-up.





Das scheint, als könnte viel deiner Freizeit „draufgehen“ für Cosplay?

Ja! Ich mache gerade noch eine Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondent auf Deutsch, Englisch und Chinesisch. Da bleibt nicht so viel freie Zeit, weil ich nebenher mehrere Sprachen lernen muss – gleichzeitig. Wenn ich weiß, dass ich an einem Wochenende nicht viel zu tun habe, setze ich mich direkt an einen Tisch in meinem Zimmer oder vor den Lasercutter und arbeite an Kostümen oder ich gestalte Details. Cosplay ist sehr vielseitig. Man kann viele Fertigkeiten und Fähigkeiten für die Kostümherstellung einsetzen. Beispielsweise Perücken-Styling, Make-up, 3D-Drucken, Lasercutting, Nähen, Fotografie, Videobearbeitung und vieles mehr – und natürlich Basteln mit diversen Materialien wie Resin, das ich für Smaragde verwende.

Info

Resin (englisch „Harz“) bezeichnet Gießharz. Es wird durch die Dehydrierung von Naturharzen gewonnen. Seine lichtempfindlichen Eigenschaften erlauben es, das Material in gewünschte Formen zu gießen und mittels UV-Licht sofort auszuhärten.

Achtet man mit der Zeit dann sehr auf die Details bei Kostümen von anderen? Wie kritisch bist du da?

Ich achte nicht intensiv darauf. Jedes Cosplay ist cool! Man hat sich Mühe gegeben, ob detailreich oder nicht. Auch, wenn es gekaufte Kostüme sind, kann man noch Arbeit in die Präsentation stecken, beispielsweise bei der Perücke oder dem Make-up. Wenn ich Cosplays sehe von Charakteren, die ich mag, dann achte ich schon auf die Details. Aber da freue ich mich einfach darüber, wenn manche Details eingearbeitet wurden. Nach Fehlern suchen würde ich da nie.

Wie ist denn die Stimmung in der Szene generell?

Ich merke immer wieder, dass sich alle unter die Arme greifen. Wenn ich in meine Cosplay-Freundesgruppe schreibe, ob mir jemand Tipps für den Umgang mit einem Material geben kann, dann wird mir direkt geholfen. Für das 3D-Drucken gibt es beispielsweise Apps, die Dateien zum Drucken sammeln, und es werden auf Social Media Schnittmuster gesammelt und Tutorials hochgeladen. Das sind einfach super schöne Seiten am Cosplay.

Was sind denn weniger schöne Momente, die du mit Cosplay verbindest?

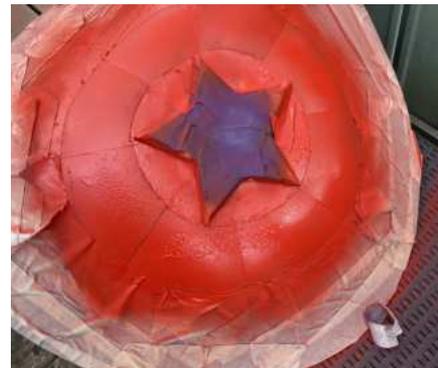
Da muss ich an einige negative Erfahrungen denken. Die haben oft mit Reaktionen von Fremden zu tun. Zwar gibt es auch einige, die im Vorbeigehen Komplimente machen, aber man erlebt auch das Gegenteil: In Frankfurt wurde ich am Bahnhof vor zwei Jahren neben den Gleisen angerempelt und gestoßen und es wurden unschöne Sachen hinterhergerufen. Im gleichen Jahr hat meine Freund*innen und mich in Coburg jemand angesprochen und uns gedroht, als wir im Cosplay auf dem Heimweg waren. Das kann schon Angst machen. In Nürnberg ist es zum Glück etwas anders, da bin ich am Hauptbahnhof schon mit meinem Kostüm inklusive Axt rumgelaufen und da hat mich nicht mal jemand irritiert angeschaut.

Wieder zu den schönen Seiten des Hobbys: Was bringt dir die meiste Freude innerhalb der Szene?

Das Allerschönste ist, mit Freund*innen Neues zu erleben. Vergangenes Jahr bin ich mit Freund*innen für eine Convention in die Niederlande gefahren. Das war sehr schön, unterwegs zu sein und Freund*innen, die ich aus dem Cosplay kenne, in unterschiedlichen Orten und Ländern wiederzutreffen. Ich muss nie alleine auf einer Convention sein, weil ich immer jemanden finde oder schon kenne.

Wie fühlst du dich auf Conventions in deinem Kostüm?

Das hängt davon ab, ob ich meine Kamera dabei habe und Videos mache – dann sehe ich zum Beispiel: Oh, mein Make-up sieht richtig gut aus. Oder: Wow, ich habe das Licht heute super eingestellt. Dann fühle ich mich selbstbewusster und freue mich, dass ich auf den Videos gut aussehe. Wenn es wärmer ist an der Convention, wie es beispielsweise im Juni in Bamberg der Fall war, dann ist das anstrengend. Aber die Freude überwiegt. Das ist so schön, die anderen Kostüme zu sehen, bei Wettbewerben vor Ort mitzumachen und mit Freund*innen abzuhängen – besonders, wenn man sich nicht oft sieht. Das fühlt sich cool an und macht Spaß!



Dremel und Spraypaint im Einsatz.

Welche Videos drehst du dann?

Ich filme TikToks, aber ich möchte bald auch mit YouTube anfangen. Ich würde gerne auf Conventions vloggen, aber das ist mit dem Equipment etwas umständlich im Kostüm. Aber ich bleibe dran. Mir geht es dabei vor allem darum, dass ich für mich und meine Freund*innen festhalte, wie schön die Convention war. Neben dem Stress vor Ort, wegen des Wetters oder weil man auf sein Kostüm achten muss, vergisst man das manchmal. Viele meiner Freund*innen fotografieren an den Events – das ist total cool. Ich probiere mich auch etwas an der Fotografie, dafür sind die Conventions perfekt.

Wann ist das nächste Cosplay-Treffen oder die nächste Messe, etc.?

Im September ist die *Connichi* in Wiesbaden. Und ich freue mich schon auf die *Dutch Comic Con* im November!



Die Autorin

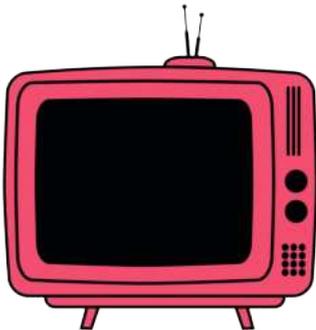
Kim Becker (sie/ihr) ist Fan von Eurovision Song Contest, Kreuzworträtseln und Kakao.



Die Autorin

Laura Weinmann (sie/ihr) ist Fan von Trash-TV, Laugengebäck, Oasis und Gedichten von Erich Kästner.

Überraschungsfaktor: ★★★★★★
 Lerneffekt: ★★★★★★
 Ästhetische Aufmachung: ★★★★★★
 Erzähler*innenstimme: ★★★★★★



Film ab!

Diese Dokus musst du gesehen haben

Wenn in den Nachrichten von spektakulären Kunstdiebstählen zu hören ist, sind meist Gemälde von Picasso, Matisse oder Rembrandt verschwunden. Doch nicht nur die ganz großen Künstler werden Opfer von Kunstrauben. Auch die tschechische Exilmalerin Barbora Kysilkova muss eines Tages feststellen, dass zwei ihrer Gemälde mitten am Tag aus einer Galerie in Oslo entwendet wurden. Allzu vorsichtig waren die Diebe allerdings nicht: Recht schnell können sie überführt werden. Die Bilder aber bleiben verschwunden. In der Dokumentation *The Painter and the Thief* wird die Künstlerin Barbora bei der Suche nach ihren Bildern und dem Versuch einer Begründung für den Diebstahl begleitet. Über einen Zeitraum von drei Jahren erzählt Regisseur Benjamin Ree aus verschiedenen Perspektiven von einer komplexen Beziehung und einer ganz besonderen Freundschaft zwischen der Malerin und dem Dieb Karl-Bertil Nordland. Die Dokumentation zeigt unfassbar gefühlvoll, intim und bedrückend die ambivalente Verbindung zweier Menschen, die durch außergewöhnliche Umstände aufeinandergetroffen sind. Es ist mit Sicherheit die eigenartigste und gleichzeitig beste Doku, die ich bisher gesehen habe (und das waren einige). Nicht nur, weil die Bilder schön, die Geschichte besonders und die Charaktere speziell sind, sondern weil sie mich noch Wochen später beschäftigt und nachdenklich gemacht hat.



Die Autorin

Ella Papen (sie/ihr) ist Fan von Gummibärchen, Sonnenuntergängen und beim Puzzeln Hörbücher hören.

Überraschungsfaktor: ★★★★★★
 Lerneffekt: ★★★★★★
 Ästhetische Aufmachung: ★★★★★★



Die Autorin

Kim Becker (sie/ihr) ist Fan von Eurovision Song Contest, Kreuzworträtseln und Kakao.

Überraschungsfaktor: ★★★★★★
 Lerneffekt: ★★★★★★
 Ästhetische Aufmachung: ★★★★★★
 Erzähler*innenstimme: ★★★★★★

Meine Empfehlung ist *Squaring the Circle* von **Anton Corbijn** aus 2022. Der Film erzählt in 101 Minuten die Geschichte der Grafikdesign-Agentur Hipgnosis, auf die die weltweit bekanntesten Vinyl-Cover ab den 1960er-Jahren zurückgehen. Ob *The Dark Side of the Moon* von Pink Floyd, *Deceptive Bends* von 10cc oder *Scratch* von Peter Dinklage – die Cover von Hipgnosis bleiben im Gedächtnis, weil sich die beiden Köpfe dahinter, Storm Thorngerson und Aubrey Powell, trauten, unkonventionelle Wege einzuschlagen. Der Dokumentationsfilm nimmt uns mit in die Gedankenwelt von „Storm“ und „Po“ und zeichnet die Prozesse hinter den verrückten Ideen der beiden nach. Wir erfahren in grafisch ansprechend gestalteten und leicht aufnehmbaren Abschnitten, wie das unberechenbare Duo unzählige innovative Cover umsetzte und die Welt begeisterte. Mich hat der Film mitgerissen, weil er aufzeigt, wie gewinnbringend Teamwork in kreativen Prozessen sein kann und wie wichtig es ist, sich große Ziele zu stecken, um das eigene Potenzial auszuschöpfen. Besonders Kunstbegeisterte sollten sich diese Doku ansehen, aber auch für Musikkfans ist die Geschichte spannend. Und auch für alle, die einen Push brauchen, ist die Erfolgsstory von „Storm“ und „Po“ inspirierend – ich kam zumindest voller Tatendrang aus dem Kino!

Stories that people actually read

FANFICTION HAS GONE FROM BEING A NICHE HOBBY FOR A SMALL WRITER'S COMMUNITY TO INSPIRING LARGE MOVIE PRODUCTIONS. A DUTCH PHD STUDENT MADE HER HOBBY INTO A CAREER AND IS NOW RESEARCHING THE FANFICTION COMMUNITY ACADEMICALLY. SHE EXPLAINS, WHY THE WORK FANS ARE DOING ONLINE DESERVES TO BE TAKEN SERIOUSLY.



When she was younger, Julia Neugarten wrote and read fanfiction as a hobby. Now she researches it as a PhD student in the Netherlands.

To start, what's your favourite fanfiction?

Julia Neugarten: My favourite fanfiction is a fanfiction from the BBC *Sherlock* series. I remember this fanfiction because it's the first alternate universe fanfiction I read and enjoyed. I started in the *Harry Potter* fandom and didn't read alternate universe fanfics because I was very attached to Hogwarts. But there were so many alternate universes coming into the *Sherlock* fandom and I enjoyed the character dynamic in that one. In this fanfiction, Sherlock is a classically trained actor in Britain and he has to work with John, who's a popular American movie actor – they of course fall in love.

How did you discover fanfiction?

I started in the *Twilight* fandom. I was very young. The fanfictions I was reading there were mostly like romance novels, but that fandom is really interesting from an academic perspective. *Twilight* was immensely

popular and drew a lot of people to fanfiction, but most of those were not in a lot of other fandoms and weren't experienced with the unwritten rules of most fanfiction communities up to that point. That made the community different and caused some tensions with the existing fanfiction communities. This was also around the time when E.L. James committed a huge faux pas in essentially monetizing her fanfiction of *Twilight* to publish *50 Shades of Grey*. At the time, it was an unwritten rule that fanfiction writers were not supposed to make money off their writing, it was just supposed to be a shared hobby. People were very angry with her for publishing her work. I didn't know all of this back then, I just became bored with the *Twilight* fanfics at some point, because they were all romance texts, and I felt the fandom was very dramatic. So I forayed into the *Harry Potter* fandom, which was more fun.

How did fanfiction become a research topic for you?

I was still reading fanfiction when I was doing my BA and MA in literature. I had one class during Covid where we were assigned *War and Peace* (a really long book). I ended up really enjoying that book, but I

„I wanted an academic career and to research something for which I would be the best-suited person.“

grew a little frustrated because I felt that at university we were reading a lot of books that nobody I know has actually read. And I know a lot of people who read a lot. So it's not that people just don't read, it's that in academia we have a highbrow concept of literature that doesn't align with how texts operate for a lot of people in the real world. And additionally, there's this sort of anxiety that young people don't read anymore, right? In the media and academia, everyone seems to be very worried about this and I'm sure that that's legitimate and true. But at the same time, I was online and I was seeing so many young people read so much and write so much and engage with stories in such a positive, critical, attentive way. So there are people out there writing and reading fanfictions as long as *War and Peace*. What was missing in my studies for me was an understanding of how reading works for young people in the digital age.

I wanted an academic career and to research something for which I would be the best-suited person to do that research. I have so much experience reading fanfiction and so many opinions on fanfiction, I wanted to put those in an academic setting and hopefully use this ex-

perience and knowledge to teach people something new. I took a tutorial on the subject during my Masters, where I researched more on the rich history fanfiction has within fan cultures. I had a bit of trouble working out a methodology for myself. There's not really a canon of classical fanfiction works that everyone in the fandom can agree on, at least not anymore. But I got more into the digital humanities and started to research large-scale patterns and reader-response theory. Most of my research takes place on *Archive Of Our Own*, it's just the website I think is the best, and it's where I know the rules of conduct. Every website has different rules.

Why do you think it's important to research fanfiction?

My key reasoning for studying fanfiction is that it offers insight into the kinds of stories that people are interested in reading and writing that we are not getting from the mainstream. Mainstream production of stories in popular culture is not catering

escape from everyday life? Does it enhance everyday life in some way? My thinking is that fanfiction can complement our understanding of the cultural sphere by illuminating what that mainstream cultural sphere is not showing us.

Which stereotypes around fanfiction do you encounter? Which bother you the most? How do you counter them?

I have been pleasantly surprised in this regard because I have this sort of internalized shame or awkwardness when telling people I research fanfiction. But on the whole, people are just curious about the topic. Older professors just don't know enough about the topic to even judge me, they are mostly just surprised to hear that people are writing stories on the internet. It's more likely that a younger person or someone involved with fanfic will ask if fanfiction isn't just all pornographic. So if people don't know the stereotypes around fanfiction, I just don't tell them.

But I think now it's not even embarrassing to be a fan anymore since fandom has become so mainstream. Think of phenomena like *Harry Potter* or Taylor Swift. Being in the queue online to buy Taylor Swift tickets was probably the biggest fan experience I ever had because it felt like everyone was posting about the same experience online. So being a fan is not a subculture anymore. I remember my dad told me that he would sometimes camp out to buy concert tickets when he was younger and that seemed like a pretty niche thing to do. Of course, negative stereotypes around fans still exist, for example, this idea that fans are irrational, and this is of course tied to the idea that fans are mostly teenage girls or women.

Do you feel that in researching fanfiction in a literary studies context, you're helping to bring the form into the mainstream?

This is something I do think about because I don't want to endanger this subculture by exposing other people to it, who might not have sought it out if weren't in the context of a classroom. I don't want to create a circus-y feeling where people in academia might mock what is being written, not out of any type of rudeness but simply because they are uninformed. There's one story of someone who gave a class on fanfiction encouraging their students to leave constructive feedback as comments under certain stories. That's a real faux pas: in the fanfiction community, it's the norm to only leave positive feedback. If you don't like it, don't read it! There's a big selection out there and if someone has written and provided this for you for free, just don't critique it. I don't want to expose people to this gaze of people who are not coming there motivated by a personal connection and perhaps might even take a mocking stance, or for it to feel like uninformed anthropological research.



Julia Neugarten started in the *Harry Potter* fandom.

to everyone's tastes, and there are lots of reasons for that. Some of them have to do with money, others have to do with culture. But I think the key thing to studying stories is really what they mean to people, right? It's about what they do in the real world, to people's worldviews and people's experiences. Fanfiction can give us a sense of what it is people want to read about, that they're not reading about elsewhere. I'm focusing on, for example, representations of gender dynamics because fanfiction is overwhelmingly written by people who are not cis-hetero men. Does that make a difference to the way fanfiction represents gender and sexuality? The answer is obviously yes. But then the question becomes in what ways?

And another thing I'm very interested in are representations of illness and differently-abled bodies and mental health. In pop media and literary fiction, we have an array of ways to talk about that and ways of representing that that don't always do justice to the experience. And then when you look at the fanfiction, you can see that people are looking for different types of representation. It's also about fun. There are obviously heavy, politically oriented reasons for studying fanfiction, but the other thing that I think is interesting is the question, what do people actually do for fun? Does fanfiction function as a sort of

Foto: Kim Becker

What is the fanfiction community like?

In general, I'd say the community is very nice, however, I'm not active anymore, in that I'm not writing fics. But my experiences have been positive. I remember getting six positive comments within 24 hours on a fanfiction I wrote some time back, I was blown away by that. In terms of the metrics of the platform, that's not a lot. But in terms of

„If you don't like it, don't read it!“

just me being a writer who usually just sits alone at home and doesn't share her writing with anyone, six people is insane. That's fantastic. In general, I like that it's an old-school fan community where you can enjoy some sense of anonymity and you can keep some parts of yourself on the down low. I have a mobility issue, so when I walk into a room, it's something people notice about me. When I was 17 or 18, I was self-conscious because of that but online, no one needed to know. I didn't have to worry about it at all, which was great. And I think that helped me to not worry about it in real life. If you're having all these encounters online where people are just nice to you and you can be an interesting person based on just the things that you've written and the things you say then it's easier to also think of yourself in that way in real life. Of course, there are problems that come with that anonymity, there are always some people trying to scam someone. And of course,

there's the other side of the fanfiction community where people can be very mean to you if they think you are interpreting their favourite fictional character in the wrong way. People take the things they are fans of very seriously, but I think that's also what being a fan is: taking something very seriously that other people might not.

What do you think about the recent trend of films based on fanfictions, like *The Idea of You* or the *After* series?

It's a complicated issue because on the one hand I think 'good for them'. It's a lot of work to write fanfiction that people like. If people who otherwise would not be getting equal wages can get a lot of money for their creative work, I do think they are deserving of that money. You are not a better artist because you're poor. On the other hand, I think the trend that fanfiction can also be seen as something that can make money takes some of the fun out of fanfiction. I prefer to read fanfiction where I have a reasonable faith that the author is not trying to make money off of it because then the author and I are on equal footing in terms of our investment in the source material and the reading and writing experiences being primarily emotionally motivated.



Die Autorin

Maria Menzel (sie/ihr) ist Fan von der Farbe grün, Pickleball, Backwaren und Nordseeinsel-Dokus.

Anzeige



WIR FÖRDERN DEIN PROJEKT

IM JUGENDFORUM



© Lea Fröhlich
Gentiana, Leitung Jugendforum, mit Thomas

DU...

- möchtest Dich mit engagierten jungen Menschen in Bamberg vernetzen?
- hast eine Projektidee zur Demokratiestärkung, Vielfaltförderung oder Extremismusprävention und brauchst eine finanzielle Förderung?
- möchtest mit uns Projekte entwickeln und Dich mit Deinem Know-how und Commitment in die Partnerschaft für Demokratie einbringen?
- möchtest Teil des Gremiums werden und über Projekte entscheiden?

PS: Wusstest Du schon, dass man sich auch für ein Hochschulpraktikum bei der Partnerschaft für Demokratie bewerben kann?



Finde uns auf Instagram!

Bei Interesse gerne melden:
jugendforum@demokratie-leben-bamberg.de

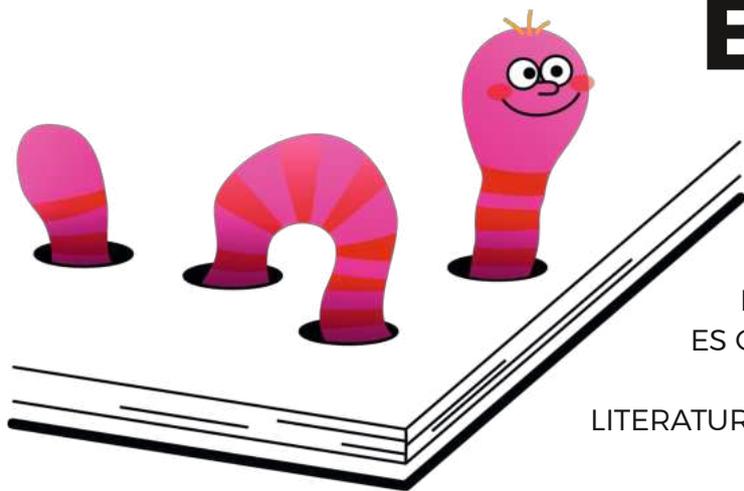
Jugendforum der Partnerschaft für Demokratie in der Stadt Bamberg
Egelseestraße 51 | 96050 Bamberg
0951 - 91 41 95 45 | 01522 - 86 126 83

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

ZUSAMMEN für DEMOKRATIE
In Stadt und Landkreis BAMBERG
www.demokratie-leben-bamberg.de

Begreifen, was uns ergreift



ES GIBT MENSCHEN, DIE SIND FAN VON RONALDO ODER VON DEN ROLLING STONES. UND ES GIBT MENSCHEN WIE MICH: FANS VON LITERATUR. WER SIND WIR? UND WAS UNTERSCHIEDET UNS LITERATURFANS VON ANDEREN FANS? EIN SELBSTBERICHT.

Denk mal an Fans. Was siehst du? Wahrscheinlich eine Fankurve im Stadion, kreischende Fans auf einem Festival oder Autogrammjäger*innen am roten Teppich. Literaturfans mögen sich in mancherlei Hinsicht von diesen Fans unterscheiden. Eines haben wir aber gemeinsam: Wir wollen alles über die eigenen Idole wissen. Wie sind die Autor*innen zum Schreiben gekommen? Wie sah ihr Arbeitsalltag aus? Anders als bei anderen Fans ist allerdings, dass das Leben von Schriftsteller*innen meist nicht spannend ist. Dazu kommt, dass das Leben von Autor*innen, die 1817 gestorben sind – zumindest aus Sicht von uns Fans – unzureichend dokumentiert ist.

FAN VON GEDANKEN SEIN

Es ist nicht so, als würden wir nichts über Schriftsteller*innen und ihre Eigenheiten wissen. Hans Fallada hat sein Leben lang Meldungen aus der Zeitung ausgeschnitten, um sie zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Geschichte zu machen. Aus einem solchen Zeitungsschnipsel soll sein Roman *Jeder stirbt für sich allein* entstanden sein. Richard Ford berichtet, dass er seine frisch verfassten Manuskripte in den Kühlschrank legt. Damit sie in Sicherheit sind, wenn das Haus abbrennen sollte. Über John Steinbeck wird erzählt, dass er alle seine Manuskripte mit Bleistift in dicke Notizbücher schrieb. Sobald eine Seite vollgeschrieben war, soll er sie aus dem Buch getrennt und mit Haarspray eingesprüht haben, um den Bleistift zu fixieren.

Abgesehen von solchen Eigenarten ist das Leben vieler Schriftsteller*innen unspektakulär – sie gehen wenn dann auf Lesereise oder treten mal beim Bachmannpreis an. Das, was sie jedoch die meiste Zeit tun, ist an ihrem Schreibtisch zu sitzen und nachzudenken. Dadurch, dass Schriftsteller*innen oft gegenüber ihrem Werk im Hintergrund bleiben, kann man Fan

des Werks einer Person sein, ohne Fan der Person selbst zu sein. Das ist man als Literaturfan häufiger als zum Beispiel als Fan von Musiker*innen. Genauso kann man Fan von Protagonist*innen sein. Ich kann nicht sagen, wie oft ich Büchern wegen der Hauptfiguren schon nachgetrauert habe. Oft lese ich Bücher wieder und wieder, nur um den Personen darin nochmal zu begegnen.

„Oft lese ich Bücher wieder und wieder, nur um den Personen darin nochmal zu begegnen.“

Dass wir oft nicht viel über das Leben von Autor*innen wissen, ist weniger störend, als man vielleicht denken würde. Denn das, was an Schriftsteller*innen spannend ist, ist nicht ihr Lebensstil oder ihre Person, sondern ihre Gedankenwelt. Und diese ist zugänglich – indem man liest.



ZWISCHEN DIE SEITEN FLIEHEN

Die Gedankenwelt der Schriftsteller*innen ist der Heimathafen, in den man sich flüchten kann, wenn der eigene Alltag unspektakulär oder überwältigend ist. Genauso wichtig wie die Inhalte ist der Stil: Formulierungen, Satzbau und Wortwahl kann ich irgendwann nachahmen, weil ich so vertraut mit ihnen bin. Schon Kafka schreibt, dass Lesen eine Flucht aus der Wirklichkeit sein kann. Literatur bietet Einblick in eine andere Realität, oft sogar in andere Welten. Während man sich in die Texte vertieft, vergisst man die eigene Umwelt und die eigenen Sorgen.

Jedes Jahr habe ich in den Sommerferien ganze Tage in Romanen verbracht. Ich bin nur im Abstand von Stunden aus den Geschichten in die Realität zurückgekehrt, immer ein bisschen verwirrt und mitgenommen von dem schnellen Wechsel zwischen den Welten.

DER EINFLUSS VON LITERATUR

Für mich ist Literatur aber nicht nur eine Flucht. Werke der Autor*innen können auch mit der Wirklichkeit konfrontieren. Sehr oft sind die Texte ein Abbild der Gesellschaft, in der die Autor*innen leben. Indem sie schreiben, weisen Schriftsteller*innen mal subtiler, mal weniger subtil, auf Missstände hin. Dadurch besitzt Literatur politische Macht. „Ich glaube, dass Literatur – ein Roman, eine Erzählung, sogar eine Zeile aus einem Gedicht – die Macht hat, Reiche zu zerstören“, schreibt die britische Autorin Doris Lessing in ihrer Autobiografie *Schritte im Schatten*. Das NS-Regime verbrannte Bücher. Und bis heute werden Schriftsteller*innen weltweit politisch verfolgt. Der Autor*innenvereinigung PEN zufolge wurden allein im Jahr 2022 acht Schriftsteller*innen getötet und 51 waren inhaftiert. Das zeigt, wie sehr Diktaturen und Unrechtsregime den Einfluss von Literatur fürchten.

„Dadurch besitzt Literatur politische Macht.“

SICH SELBST WIEDERFINDEN

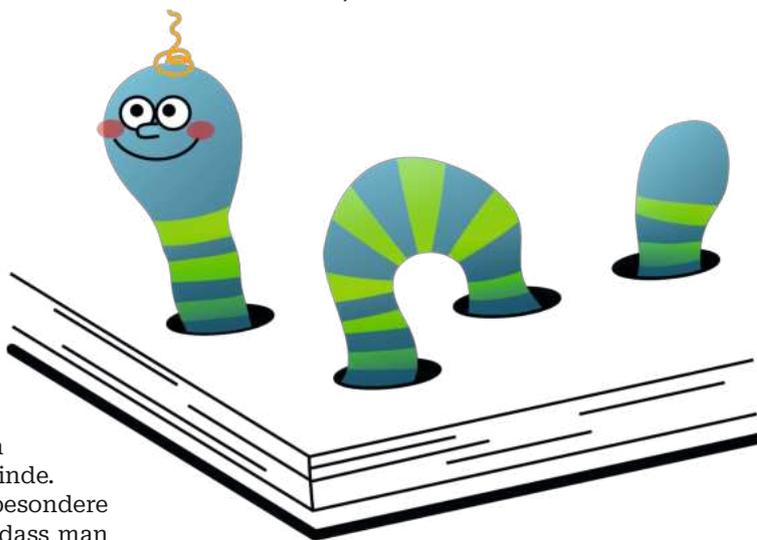
Aus politischen Gründen kann man Fan von Literat*innen sein, aber meistens bin ich aus sehr persönlichen Gründen Fan. Literatur kann mir für mein eigenes Leben Denkanstöße geben. Besonders, wenn ich mich selbst zwischen den Seiten der Bücher wiederfinde. Identifikation ist bei allen Fans sehr wichtig; insbesondere auf die Literatur bezogen. Das Gefühl zu haben, dass man versteht, was der*die Autor*in in seinem*ihrem Werk sagen will, und sich gleichzeitig selbst verstanden zu fühlen, macht Identifikation in der Literatur aus. Vertieft wird die Bindung zu Werken, Protagonist*innen und Autor*innen dadurch, dass Geschichten, aber auch Gedichte oder Dramen, Emotionen entstehen lassen. „Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns“, wie Kafka schrieb. Aristoteles beschrieb das Konzept der Katharsis, also der in-

neren ‚Reinigung‘, dadurch, dass man Rührung und Schrecken während eines Theaterstücks erlebt. Beim Lesen von Literatur erfährt man vielleicht nicht direkt eine Reinigung, aber doch eine Reifung.

Als Fan kann ich berichten, dass die angehimmelten Schriftsteller*innen irgendwann wie gute Bekannte sind. An sie kann ich mich wenden, wenn ich eine Auszeit brauche, einen Rat oder eine andere Perspektive. Fan von diesen Bekannten zu sein, ist kein Spaziergang. Anders als andere Fans müssen wir uns allen möglichen Komplikationen stellen. Trotzdem ist ein Leben ohne Literatur für mich unvorstellbar. Die Teilhabe an den Gedanken der Generationen von Literat*innen im eigenen Bücherregal ist vielleicht nicht lebensnotwendig. Aber sie macht das Leben unendlich viel reicher.

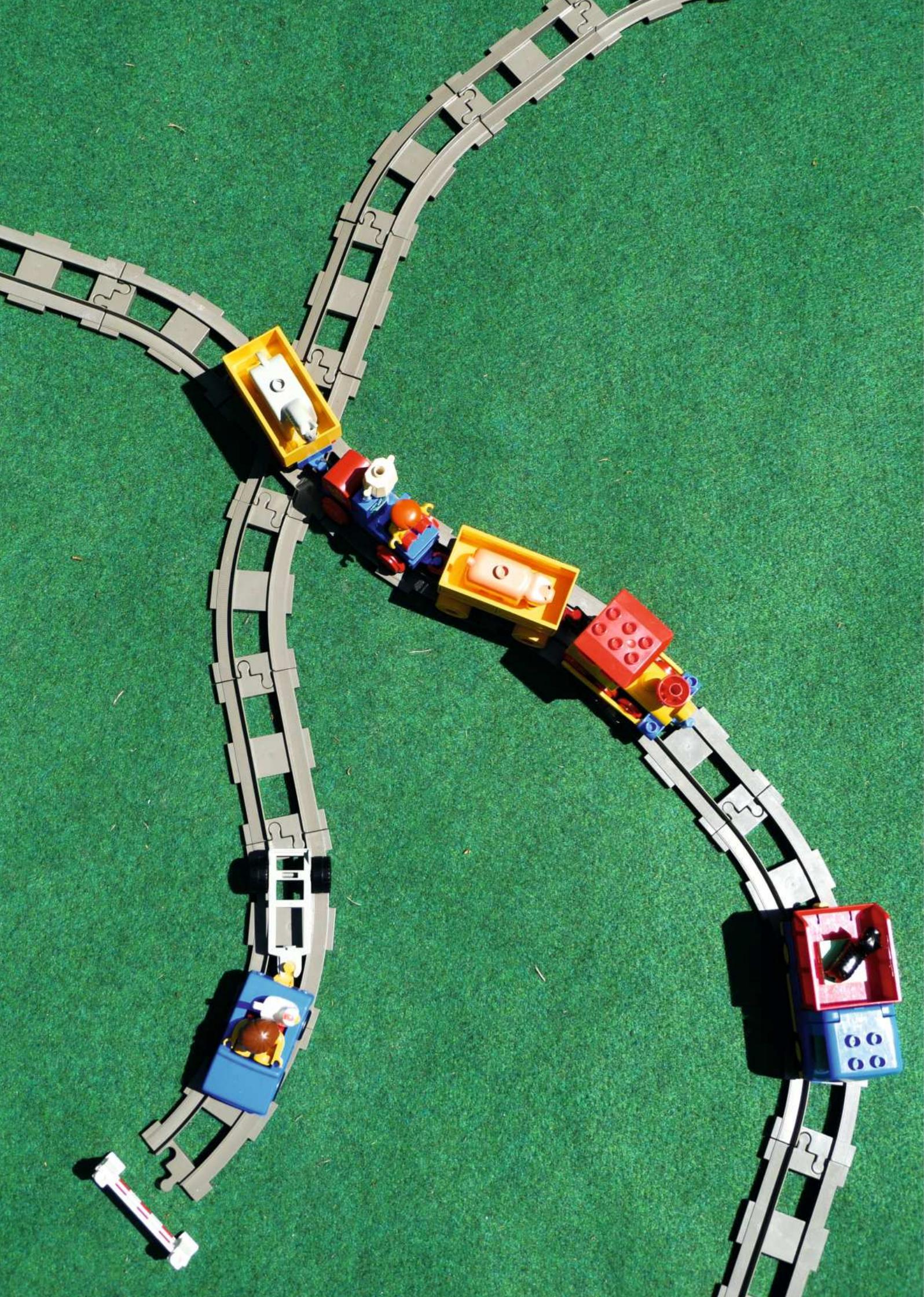
Fun Fact

Der früheste Nachweis des Wortes „Bücherwurm“ zitieren die Brüder Grimm aus Lessings Drama *Der junge Gelehrte* von 1749. Tatsächlich gibt es einige Nagekäferarten, die liebend gerne an Büchern knabbern. Wie ihre menschlichen Vertreter*innen vernichten sie Zeile um Zeile, bis nichts mehr von einem Buch übrig ist.



Die Autorin

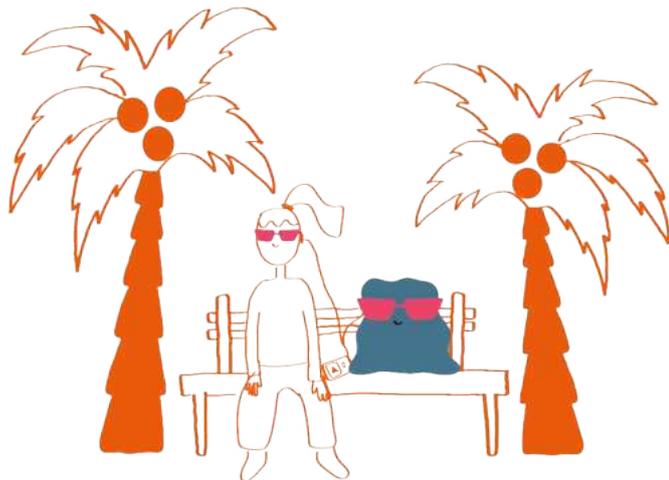
Elly Winter (sie/ihr) ist Fan von italienischen Filmen und Bücherregalen, die nach Farbe sortiert sind.



**UND
SONST
SO?**

Sonnige Mutmacher gegen den Winterblues

PRICKELNDE LIMO IM GLAS, SONNENSTRAHLEN AUF DER HAUT UND OUTDOOR-SPASS MIT FREUND*INNEN – WAS GIBT'S BESSERES? GENAU DIESE STIMMUNG VERMISSEN VIELE IN DEN KÜHLEREN MONATEN, UND AB HERBST KLOPFT DIE „SEASONAL DEPRESSION“ AN. ALS GROSSER SOMMER-FAN SAGE IHR DEN KAMPF AN, UND HIER ERFÄHRST DU, WIE.



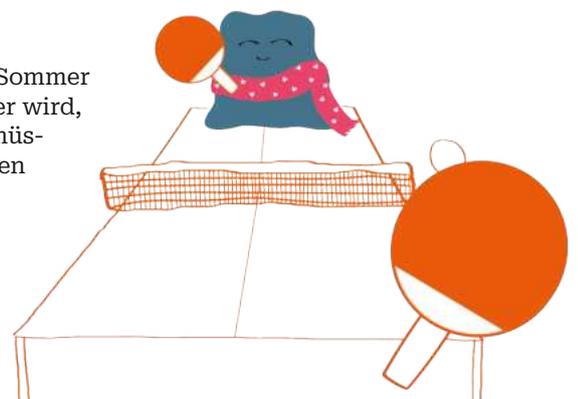
MITTELMEER-VIBES UNTERM GLASDACH

Sämtliche Großstädte sowie die meisten Uni-Städte verfügen über einen Botanischen Garten. Wer die Pflanzen südlicherer Regionen liebt, sollte unbedingt das nächstgelegene Glashaus aufsuchen und es sich wahlweise auf Bänken zwischen Sukkulente oder unter Palmen im Tropenhaus bequem machen. Auch, wenn draußen die Blätter von den Bäumen fallen, wirst du dich hier wie im Sommerurlaub fühlen. Dazu noch einen Podcast deiner Wahl oder Musik auf die Ohren – wie wäre es mit der Band Jungle? Besonders das Album *Volcano* kommt sommerlich daher. Einfach in diese kleine andere Welt eintauchen. Je nachdem, wo du dich aufhältst, wird es total schwül oder vielleicht auch recht kühl. Zieh dich also passend an!

PING PONG UND PATSCH PATSCH

Wer hat eigentlich behauptet, Ballspiele an freier Luft machen nur im Sommer Spaß? Tischtennis, Frisbee oder Badminton bieten sich auch, wenn es kühler wird, für alle an, die Lust auf etwas Bewegung haben, ohne danach duschen zu müssen. Ein bisschen auf den leichten weißen Ball hauen oder die Scheibe fliegen lassen und der Spaß ist garantiert.

Bei dieser rhythmischen, relativ eintönigen Beschäftigung können die eigenen Gedanken außerdem wunderbar ruhiggestellt werden. Wer sich auf das Fluggerät konzentriert, kann kaum in Weltuntergangsstimmung oder der Klimakrise oder des Aufstiegs der Rechten geraten, zu fesselnd ist das konstante Hin und Her. Auch gut: Das Spielen ist genau so kommunikativ, wie ihr es möchtet. Hast du einen besonders sozialen Tag hinter dir? Hier kannst du aufgrund der Distanz zwischen den Spieler*innen etwas Ruhe vom Socializing genießen. Und wem es genau andersrum geht, wer also besonders viel reden will, macht vielleicht zwischendurch eine Pause und folgt dem nächsten Tipp.





SCHLÜRFEN, SIPPEN UND SCHMECKEN LASSEN

Die Gourmets unter uns wissen es schon längst, andere müssen es noch lernen: Säfte und Limos sind die geschmackvollsten Getränke, die die Menschheit bisher entwickelt hat. Seien es klassisch O-Saft und Zitronenlimo oder etwas kreativere Produkte wie Guavensaft oder Grapefruit-Brause. Mal Spaß beiseite: Natürlich ist das Fruchtig-Süße nicht für jede*n etwas, aber wer sich noch nicht sicher ist oder bloß aus Angst vor Zuckerkonsum nicht heranwagt, der*dem sei ein erneuter Versuch ans Herz gelegt. Im Spätdes Vertrauens oder schlichtweg im Supermarkt wird jede*r fündig. Bei der Vielfalt an Angeboten, die uns die großen Discounter bieten, wirst du auch bei den ausgefallensten Interessen etwas finden. Bergamotte-Minze? Guave-Yuzu? Kein Problem. Ein Hoch auf den Kapitalismus!



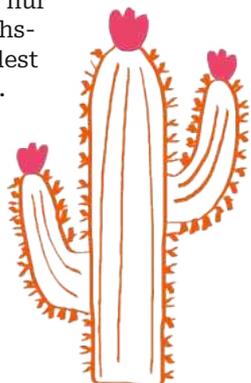
EINFACH MAL HINLEGEN

Besonders wenn die Parks, Gärten und Flussufer grün erstrahlen, ist das Abhängen und Rumliegen dort eine Quelle der Erholung. Aber wenn uns das Wetter daran hindert, tatsächlich rauszugehen, ist das noch nicht das Ende des Sommer-Genusses. Abhilfe schafft eine mentale Übung, die sich vom Bett oder Teppich aus ganz einfach praktizieren lässt: die Traumreise. Was in Kindergärten und Yoga-Sessions alltäglich ist, wird von einigen Menschen belächelt – und hat dennoch seine Wirkung. So wie Imaginationsübungen helfen können, mit Ängsten umzugehen, so können sie auch dafür sorgen, dass sich der Körper entspannt.

Man nehme einfach ein digitales Endgerät zur Hand und nutze die Suchfunktion auf YouTube oder Spotify und voilà, schon hat man eine angeleitete Traumreise und kann loslegen. Wer sich ernsthaft auf die Stimme einlässt, kann das Rauschen des Meeres oder die raschelnden Baumwipfel hören und komplett herunterfahren. Dafür reichen auch mal 15 bis 20 Minuten. Und falls das am Ende nicht reicht: Vielleicht doch einfach einen Urlaub planen?



Der Winter ist für viele hart. Vielleicht wirkt am Ende keiner dieser Tipps für dich und die Tageslicht-Lampe gibt den Geist auf. In diesem Fall bleibt nur eins: die Hoffnung auf den nächsten Sommer – denn zumindest eins ist sicher, er wird kommen.



Die Autorin

Sarah Becker (sie/ihr) ist mehr als ihr halbes Leben Fan vom Fußball der Frauen und einen kleinen Bruchteil abhängig von Spekulatiuscreme.



Die Künstlerin

Marlene Datan (sie/ihr) ist Fan von ihren Freund*innen, Zimt und dem Podcast Herz & Sack.

Platz da, Großer!

MÄNNERN AUCH MAL BLUMEN SCHENKEN ODER IHNEN AUF DER STRASSE NICHT MEHR AUSWEICHEN. AUF TIKTOK UND INSTAGRAM SPRECHEN GROSSE INFLUENCER*INNEN UND PRIVATE ACCOUNTS AKTUELL HÄUFIG ÜBER DEN SOGENANTEN MIKROFEMINISMUS. ABER WORUM GEHT ES DABEI? UND WIESO SIND FLINTA* FAN DAVON?



Wem würdest du lieber allein im Wald begegnen: einem Mann oder einem Bären?

Mikrofeminismus bezeichnet kleine feministische Gesten oder Verhaltensweisen im Alltag, die FLINTA* (Akronym für Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen und weitere Variationen der Geschlechtervielfalt) nutzen können, um, mal mehr, mal weniger subtil auf bestehende Vorurteile oder Ungerechtigkeiten hinzuweisen. Die Gesten können sich in der Sprache widerspiegeln, aber auch konkrete Handlungen umfassen. Dadurch sollen diskriminierende Strukturen und Rollenbilder im Alltag zunächst sichtbar gemacht und anschließend hinterfragt werden. Gleichzeitig kann er für FLINTA* aber auch ein Gefühl von Selbstwirksamkeit und Solidarität erzeugen und gegen die Ohnmacht helfen, die sich in der Auseinandersetzung mit Sexismus einstellen kann. Und manchmal reicht dafür

einfach schon ein verdutzter Blick des Gegenübers, der für ein kleines Erfolgserlebnis sorgen kann. Mikrofeministische Aktionen können spielerisch sein, zum Beispiel wenn eine Frau* einem Mann die Tür aufhält und nicht andersherum. Aber er kann auch konfrontativ sein, wenn Frauen* Männer beispielsweise darauf hinweisen, dass sie ihnen ständig ins Wort fallen. „Mikrofeminismus, Feminismus generell, kann für die ein oder andere Person vielleicht unbequem sein, aber genau das soll er ja.“ So fasst es Silvi Carlsson, eine deutsche Content-Creatorin, in einem ihrer Reels auf Instagram zusammen. Wie wirkungsvoll Mikrofeminismus letztendlich ist, ist bislang wissenschaftlich noch nicht geklärt. Aber auch, wenn Mikrofeminismus nicht dazu führt, den Gender Pay Gap oder Gender Care Gap zu schließen, kann er trotzdem wichtige Denkanstöße geben und für Menschen, die von sexistischen und patriarchalen Diskriminierungsstrukturen betroffen sind, für kleine Jubelmomente sorgen.

„Gerade so alltägliche Sachen können dazu führen, Gedankengänge nachhaltig zu verändern. Beispielsweise weiche ich männlich gelesenen Personen nicht mehr aus, nur weil ich weiblich gelesen bin. Ich habe mich nicht zu „unterwerfen“. Vom generischen Femininum als Mikrofeminismus halte ich aber zum Beispiel herzlich wenig, weil das nicht-binäre Personen weiter ausschließt.“ **Lea, 23**

„In der Bahn mache ich immer Womanspreading – ich nehme mir meinen Platz.“ **Celine, 27**

„Ich weiche Männern auf dem Gehweg nicht mehr per se aus.“ **Stella, 30**

„Wenn ich mich mit meinen Freund*innen fertig mache, um auszugehen, biete ich auch ganz selbstverständlich meinen männlichen Freunden an, ihnen die Nägel zu lackieren oder sie zu schminken.“ **Sophia, 26**

„Ich versuche, das sprachlich mehr im Alltag umzusetzen. Zum Beispiel habe ich bei der Europameisterschaft dieses Jahr immer Männer-EM gesagt, und nicht nur EM. So etwas gibt mir das Gefühl von Selbstwirksamkeit, ohne große Grundsatzdiskussionen anzufangen.“ **Katharina, 23**

„Ich arbeite in der Gastronomie. Wenn ich Getränke an den Tisch bringe und vorher nicht weiß, wer was bestellt hat, stelle ich das Bier immer bei den Frauen hin.“ **Ina, 19**



Die Autorin

Katharina Kitt (sie/ihr) ist Fan von koffeinfreiem Kaffee, Spotify-Smart-Shuffle und Sommerabenden am See mit Eis.

Ich bin Seitenschläferin – oder zumindest Seiteneinschläferin. Auf dem Rücken oder auf dem Bauch einschlafen? Das geht bei mir nicht. Also drehe ich mich seit Jahr und Tag (oder eher Nacht) auf meine linke Seite und schlummere davon. Seit einem Jahr habe ich in diesem Bereich allerdings ein neues Level erreicht. Denn seitdem bin ich stolze Besitzerin eines **Seitenschläferkissens**. Prinzipiell ist das einfach ein langes, Wurst-artiges Kissen, das ich zwischen meine Knie klemme und in den Arm nehme oder mich anderweitig damit arrangiere. Als auf der Seite schlafende Person mit größerer Oberweite erleichtert es zudem vor allem im Sommer das Einschlafen (if you know you know). Mittlerweile habe ich zahlreiche Bezüge, die meine Bettwäsche schick ergänzen, doch leider sieht das lange Kissen in der Mitte des Doppelbettes immer aus wie eine strenge, nicht zu überschreitende Grenze zwischen den potenziell dort Schlafenden. Doch damit lebe ich nun, denn wenn ich eine Priorität im Leben habe, dann ist es guter Schlaf und der ist mir mit meinem Seitenschläferkissen garantiert.



Die Autorin

Laura Weinmann (sie/ihr) ist Fan von Trash-TV, Laugengebäck, Oasis und Gedichten von Erich Kästner.

Nischig, aber nice!

Unsere nerdy Empfehlungen

Das erste Mal habe ich ihn nur aus Zufall getrunken. Seitdem fahre ich alle paar Monate durch die ganze Stadt, weil nur ein bestimmter Supermarkt meinen **Lieblingstee** verkauft – das *Japanische Kirschblütenfest* von Teekanne. Obwohl ich früher auch gerne Pfefferminz, Kamille und Brennnessel getrunken habe, findet seit einigen Jahren nur noch diese ganz besondere Sorte den Weg in meine Teetasse. Selbst als ich vor ein paar Monaten in den Urlaub gefahren bin, habe ich mir sicherheitshalber ein paar Teebeutel eingesteckt, um auch unterwegs einen Schluck innerhalb meiner Komfortzone nehmen zu können. Als ich dort den Frühstückssaal betreten habe, konnte ich meinen Augen kaum trauen. Neben den üblichen Rooibos- und English-Breakfast-Tees lagen zartrosa Beutel mit Sakura-Print, die mir ein feinfuchtiges Erlebnis mit einem Hauch japanischer Lebensart versprochen. So kann der Tag beginnen!



Die Autorin

Annalena Rauh (sie/ihr) ist Fan von Leo-Print, allen fremden Katzen, die sich auf der Straße streicheln lassen und wenn es beim Cappuccino einen kleinen Keks dazu gibt.



Die Autorin

Kim Becker (sie/ihr) ist Fan von Eurovision Song Contest, Kreuzworträtseln und Kakao.

Ich liebe Knobeln – aber ich hasse Zahlenkreuzworträtsel, Wortsuche, Sudoku und Gitterrätsel. Als mein **Kreuzworträtselheft**-Abo ausgelaufen ist, habe ich mich auf dem Markt umgesehen. Dabei lautete meine Devise: möglichst viele Schwedenrätsel (eindeutig die beste Rätselart) für den geringsten Preis in einem Heft finden. Der klare Gewinner meines Marktchecks heißt *100 Seiten Schwedenrätsel*, stammt aus dem Hause Bastei und kostet 1,99 €. Super Preis, super Rätsel-Abwechslung (zum Beispiel Silbenrätsel neben Riesen-Schweden neben Wabenrätseln), super Sache. Dieses A5-Heft ist der perfekte Wegbegleiter und macht keine halben Sachen wie große Teile seiner Konkurrenz.

Rätsel SPASS

WAS IST ANGESAGT? WELCHE ACCESSOIRES ERLEBEN EIN REVIVAL? WER ZIEHT GERADE ALLE BLICKE AUF SICH? TESTE DEIN WISSEN ÜBER AKTUELLES, MODE UND LIFESTYLE-TRENDS, AUFGEFÜLLT MIT ÜBLICHEN KREUZWORTRÄTSEL-FRAGEN.

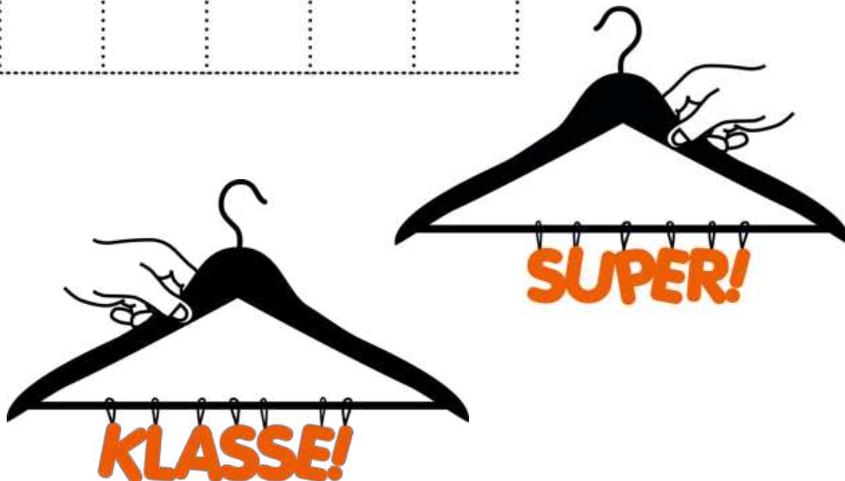
viele tun/ geben das für Trumps Wahlkampf:	↘	dieses Mitglied der Band BTS spielte Saxophon bei der Militär-Entlassung eines anderen Mitglieds	Schuh- Modell von Adidas	Vape- Marke: "...bar"	englisches Modewort für Alltags- trott	↘	anderes Adidas- Schuh- Modell	"Ballet ..." Schuh (engl.) Abkürzung: Gute Nacht			
viraler Tik Tok Sound: "luckily, I have ..."	→		↙	↙	Boots-Marke Vintage Marke für Kameras	→		Album von Olivia Rodrigo aus 2023	Mode- Trend bzw. Aesthetic "Office ...", mit Kleidung aus den 90ern	KFZ-Kenn- zeichen der Stadt Stras- burg	Abkürzung: im Ruhe- stand
Ameise (englisch)		chinesisches Street Food: Hot Pot "Onitsuka ..."	↙								
↘	↘		Gruß- formel am Ende von E-Mails	→				Gewerk- schaft: "... Metall"		Trend auf TikTok: "eye... blindness"	
Räuber	→			angesagte Marke für Recycling- Taschen	→						yes
Pfad, Kurs	↘			angesagte Hosenart aus den 2000ern	→	Landes- garten- schau abgekürzt				Mager- Trend "Legging ..."	so breit sind angesagte Schals derzeit nimmer, zu keiner Zeit
Fragewort	↘		juhu!								
	↘	verstorb. Basketball- Spieler "... Bryant"	wer gute Mucke hat, bekommt das "...- Kabel"		Aufgabe (englisch)	cool		Augen-Makeup: "Graphic ..." (ohne r!)			
	↘							Hummels' Vorname			
Männer- Accessoire, das auch FLINTA rocken	→							Anspannen des Kiefers (für Jawline, ÖR-Sender			
Männer- Unterhose, die jetzt auch FLINTA tragen	→	Ausruf des Bedauerns oder des Erstaunens	"eclectic Grand..."	Grusel-Film: mit Clown		Abk. Haus- aufgaben	"Birkin..." von Hermès	Off topic abgekürzt			
"Aua, das tut ..."	→										achso!
↘			mex. Chips, die Kids in blau kaufen (rückwärts)	→				slay!		belächelter Frisuren- Trend für kurze Haare	

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7



malen sich viele ins Gesicht: "Sommer..."	bauen sich viele aus für Reisen (oft Lesben):	Jugend-sprache für "heftig"/...e Tiere	YouTuberin: "... The Duck" (gecancelt)	Verzierung für in die Haare oder an Kleidung
Sport-Marke viral: "..., brotha ...!"				
	Abk. lieb dich	Abkürzung Numerus Clausus		
	Nachname: Rapper hinter "Not Like Us" (beendete Drake)	Chat: not here (Abk.)		
	engl. männl. Fürwort	Spitzname des Schauspielers Murphy		
			Album von Charli xcx	
"... Sports It's in the game"		Abkürzung Erzbischof		
	aha aha	Abkürzung "Almost ready to fly"		
Teil vieler Rapper-Namen, z.B. "... Keemo" steht für "original gangster"	Abkürzung für Nummer	Rechner, Laptop, Computer	Whip und "..."	
		Chat-Abk.: See you		
Jugend-sprache: unwichtige Figur			Schuh-Modell von Nike	



Fun Facts

La-Ola-Welle

OOOOOOOOOHEIIIIIII! Ein Stimmungstief im Stadion kann nur durch eines so richtig besiegt werden: eine gute alte La-Ola-Welle.

Seit den Olympischen Spielen 1984 ist sie ein Massenphänomen, was auch schon die Wissenschaft beschäftigte. Forscher*innen der Uni Budapest fanden heraus, dass La-Ola-Wellen gewissen Gesetzmäßigkeiten folgen. Üblicherweise bewegen sie sich im Uhrzeigersinn mit einer Geschwindigkeit von circa 20 Sitzen pro Sekunde – das entspricht 40 km/h. Um sie zu starten, werden etwa 25 Personen benötigt; jede gewöhnliche Schulklasse könnte im richtigen Moment also zum Stein des Anstoßes werden.

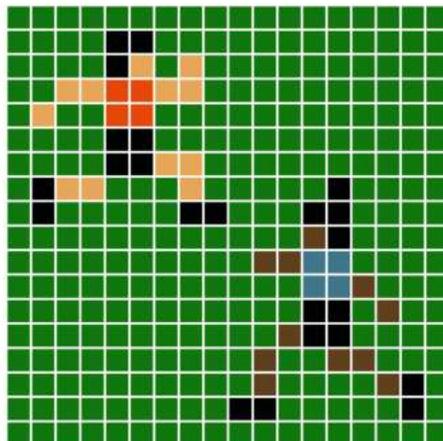
Doch auch naturwissenschaftlich ist die La-Ola-Welle interessant. Denn während sie im Stadion vor allem für gute Laune sorgt, wird sie im Tierreich für noch sinnvollere Zwecke genutzt. Drei Tierarten machen aus verschiedenen Gründen die Welle: südostasiatische Riesenhonigbienen, Präriehunde und Kaiserpinguine. Während ihre ganz eigene La-Ola-Welle für die Bienen vor allem dazu dient, ihre Nester vor Feinden wie Hornissen zu bedecken, testen Präriehunde mit der Welle gegenseitig ihre Aufmerksamkeit und Einsatzfähigkeit zur Futtersuche. Kaiserpinguine hingegen nutzen die Bewegung, die die Welle mit sich bringt: Sie bleiben so bei eiskalten Temperaturen gut gewärmt.

Und auch die Sprachwissenschaft ist an der La-Ola-Welle interessiert – oder zumindest an der Begrifflichkeit. Denn bei der Bezeichnung handelt es sich um einen sogenannten „Pleonasmus“, ein rhetorisches Stilmittel, das oft auch als Stilfehler gesehen wird. Denn hier wird doppelt gemoppelt: „La Ola“ bedeutet übersetzt aus dem Spanischen „die Welle“. Genau genommen sagen wir also „Die-Welle-Welle“. Und seid ihr jetzt alle bereit? OOOOOHHH.



Die Autorin

Laura Weinmann (sie/ihr) ist Fan von Trash-TV, Laugengebäck, Oasis und Gedichten von Erich Kästner.



Grafik: Kim Becker, Foto S. 50: Ella Papen, Foto S. 51: Kim Becker



Wie kam es zum Namen der Zeitschrift?

„Kannst du noch einmal mit der Schale in die Kamera jubeln?“

„Jubeln?“

„Jubeln, ja einfach jubeln“

„JUBEEEL“

Ein Reporter von FC Bayern TV versucht ein gutes Jubel-Motiv von Franck Ribéry zu erzeugen. Das Video ging viral.



Impressum

Herausgeberin und V.i.S.d.P.: Kim Becker,
Luitpoldstraße 21, 96052 Bamberg. 0163/2095996.

Redaktion: Rebekka Barta, Kim Becker, Sarah Becker, Bastian Bönisch, Marlene Datan, Anton Dietzfelbinger, Nina Eichenmüller, Lea Fröhlich, Jona Gebhard, Lea Hruschka, Katharina Kitt, Maria Menzel, Jana Mitnacht, Ella Papen, Annalena Rauh, Laura Weinmann, Elly Winter, Clara Ziechner.

Layout: Kim Becker, Ella Papen, Laura Weinmann.

Redaktionsschluss: 30.06.2024

Veröffentlichung: 24.08.2024

Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der*die Autor*in die Verantwortung.

Fotos auf Cover und Teaser-Seiten: Kim Becker

Webseite: www.jubel-mag.de

Instagram: @jubel.mag

E-Mail: info@jubel-mag.de



SÜDKURV BLEIBT!

GEGEN DEN MODERNEN FUSSBALL

LÖPPT.

BOYCOTT DATUM 2022

GLUBBB

BIER EINHAUPT FRA STADT

STUTTGARTER KICKERS V. 1899

19 SV 19

HNE

30 JAHRE ULTRAS 94

WERDERFANS GEGEN RASSISMUS



Nadine Angerer

MIT HERZ UND RAUTE.

FCK RBL



ULTRAS

Ehre der Sektion Stadionverbot!

FICK DICH DFB

FRIE WALTER



Kerstin Garecnik

KLEBT I.FC NÜRNBERG

KBI

Ultras Nürnberg

Hainbrigade

KLA KAN

GE HURR

1988-2018



CAROLIN SIMON

PAULI GEGEN RECHTS!

SV LIGHTNING

KICK STADION AM



SV KÜRNACH

kein fußball den faschisten

HAMBURG KÖBENHAVN

Wehe ALL

VOM ERSTEN BIS ZUM LETZTEN



Birgit Prinz

THE H8FUL EIGHT

Sankt Pauli

FCN



MARINA HEGERING

Liebe WADLER-ELITE



SYDNEY LOHMANN

NÜRNBERG

1.FC MAGDEBURG



40 Jahre

KLARE KANTE

